

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

221 (14.5.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlaue oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. anst. Postgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. Am Sonntag höherer Gewalt hat der Besteller keine Anforde bei verspät. oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. auf den Monatsleben angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Zeilen, 12 St. ausm. 0,35 Goldm. Stellenanzeigen, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Bekanntmachung Seite 1,50, an erster Stelle 2 Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei der Nichterhaltung des Stieles, bei verändelter Verteilung und bei Konten in außer Kraft tritt. Erläuterung und Verzeichnis in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Mai 1925.

Verleger: **Verlagsgesellschaft** Dr. Walter Schneider, Breitenfeldt verantwortlich für die badische Politik; Dr. Polinger für die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik; Dr. Reizner für auswärtige Politik; Dr. Hummer für Landes- und Sport; Dr. Goldberger für Kommunalpolitik; Dr. Binder für das Heilwesen; Emil Reizner für Ober- und Konzepts; Chr. Berle für Handelsnachrichten; Dr. Feld für die Angelegenheiten; Dr. Hinderbacher alle in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier, Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftst.: Ritelu. Kammer-Gasse
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859
Beilagen: **Mittl. Bad. Presse** / **Volks- und Heimat** / **Wirtschaftliche Umschau** / **Romanblatt** / **Spezialblatt Frauenzeitung** / **Wandern u. Reisen** / **Sport u. Garten** / **Karlsruher Vereins-Zeitung.**

Ubrüstung, Räumung, Sicherheit.

Frankreichs Standpunkt.

Die Entmilitarisierung der Rheinlande. — Keine bestimmte Frist für die Räumung Kölns.
P.H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei dem allgemeinen Empfang der Pressevertreter wurden heute abend von einer maßgebenden Persönlichkeit des Quai d'Orsay, die aber nicht genannt sein will, Mitteilungen über die Frage der Ubrüstung, bezw. der Kölner Zone und des Sicherheitspakt gemacht, die darauf hinauslaufen, daß Frankreich zunächst seine Anschauungen in der Sicherheitsfrage England mitteile, und diese Anschauung auch den anderen Alliierten zugehen soll. Deutschland würde eine Antwort auf seine Vorschläge vom 24. Februar wohl in der nächsten Zeit zugehen. Die Antwort werde kurz sein. Sie werde keinen kritischen Charakter haben, sondern im Gegensatz zu der Note, die Herriot vorbereitet hatte, sich bemühen, möglichst wohlwollend zu sein (?). Diese habe nur die Widersprüche, die sich in den deutschen Vorschlägen befinden sollen, hervorheben wollen. Frankreich dagegen stelle den französischen Standpunkt klar. Dieser lasse sich folgendermaßen zusammenfassen:

Frankreich verlange, daß alles, was sich im Friedensvertrag befindet, aufrecht erhalten bleibe und hierüber keinerlei Erklärungen stattfinden dürften. Nur einzelne Punkte des Friedensvertrages, insbesondere die Artikel 42, 43, 44 sowie die Artikel 10 und 16 der Wälderbundsakte könnten zur Sprache gebracht werden, aber nur zu dem Zweck, um ihnen eine kleinere Fassung zu geben, daß Frankreich würde mit Bezug auf die Artikel 42 bis 44 wünschen, daß sie ausgeprochen werde, daß die Rheinlande entmilitarisiert werden müßten, daß jeder Angriff Deutschlands auf die Rheinlande von vornherein als casus belli zu gelten habe, und daß in diesem Falle alle Alliierten auf Frankreichs Seite stehen müßten. Unter dieser Voraussetzung begrüße (!!) Frankreich die deutschen Anregungen, verlange aber, daß diese sich in den Rahmen der Wälderbundsakte einfügten müßten, weil außerhalb des Wälder Organismus keine Lösung der Sicherheitsfrage erfolgen würde.

Wenn Frankreich vor der Einleitung der Verhandlungen mit Deutschland genaue Bedingungen zu stellen unterlassen habe, so sei dies deshalb geschehen, damit Deutschland diese Bedingungen nicht zum Vorwand nehme, um zu erklären, daß Frankreich die Bedingungen über die Sicherheitsfrage ablehne, und damit Deutschland nicht vor aller Welt sage, daß es nur die Unnachgiebigkeit Frankreichs sei, die Deutschland von den friedlichen Wegen abdränge, auf denen es sich bewegen wolle. Wenn Frankreich seine Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge zunächst England mitteile, so wolle es damit betonen, daß ein französisch-englisches Einvernehmen die einzig mögliche Grundlage für die Verhandlungen mit dem Reich sei. Später würden über die künftige französische Note auch Polen und der Tschchoslowakei, mit denen Frankreich Verträge besitze, Mitteilung gemacht werden. Es sei vorläufig noch unmöglich zu sagen, ob der Pakt auch auf andere Völker ausgedehnt würde, doch wäre es nicht ausgeschlossen, daß Italien in diesen einbezogen würde.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Beginn der Amtstätigkeit.

Erste Auswirkungen der neuen Präsidentschaft.
m. Berlin, 13. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Einholungs- und Vereidigungsfestlichkeiten für den Reichspräsidenten sind vorüber. Eine Reihe von Empfängen folgte ihnen schon heute, aber sie leiten eigentlich in das Gebiet der Arbeit und der Aufgaben hinüber, die der Reichspräsident zu erfüllen hat. Nach einigen Tagen, und dann wird es merklich nach außen hin um das Haus des Reichspräsidenten wieder stiller werden, aber, wie die Dinge liegen, wird das, was sich jetzt ereignet hat, doch kaum ohne eine Auswirkung bleiben, der sehr wahrscheinlich die allergrößte Bedeutung zukommt. Diese Auswirkungen sind nun allerdings nicht von der Art, wie manche Leute sich erwartet haben oder zu erwarten vorgaben. Welche Befürchtungen und Ängste waren nicht an die Auffassung Hindenburgs geknüpft worden im Ausland, was bei uns daheim! Ihre Auswirkungen freilich spürten noch herum, das zeigt sich in einem Teil des Echo, das der Einzug und die Vereidigung des neuen Präsidenten draußen gefunden hat. Daß sich die französische Presse benimmt, wie sie es tut, ist vielleicht nicht verwunderlich. Die Franzosen haben ihre politische Brille in den letzten sechs Jahren noch nicht ein einziges Mal gewechselt, und wir haben uns in dieser Zeit langsam daran gewöhnen müssen, so daß wir über das, was über den Rhein herüberfließt, das Staunen verlernen haben.

Inmitten ist der Eindruck dieser großen Persönlichkeit auch auf die Pariser Presse so stark gewesen, daß sie sich wenigstens die weiteste Zurückhaltung auferlegt. Nicht aus eigenem Triebe, aber all das, was der neue Präsident des Deutschen Reiches gesagt hat, ist so ehrlich, klar und vernünftig gewesen, daß es den Widerstrebenden beim besten Willen keine Gelegenheit bot, es anzuspitzeln. Das ist für einen tüchtigen, französischen Korrespondenten peinlich und nötig ist, Erfolg bei Mädchen zu suchen, die die Welt nicht gerade aus den Angeln heben. Das übrige Ausland ist zum Teil reserviert und abwartend. Aber in den Kreisen, mit dem seine Kundgebung erfüllt, mischt sich doch auch jetzt ein warmer Unterton, der etwas ganz anderes ist als das, was früher vielfach prophezeit wurde, falls Hindenburg Präsident würde.

Innerpolitisch ist bereits jetzt eine außergewöhnlich große Auswirkung der neuen Präsidentschaft zu spüren, von der sich allerdings noch zeigen muß, ob sie nur eine Gefühlsaufwallung unter dem ersten Eindruck ist, oder von wertvoller Dauer sein wird. Das ist das, was der Historiker Friedrich Meinecke als die große Aufgabe Hindenburgs bezeichnet hat, „Frieden zu stiften zwischen den beiden entfeindeten Volksteilen“. Hindenburg selbst hat in den letzten Tagen verschiedentlich gesagt, daß er dies ebenfalls als seine wichtigste Mission betrachte, und es scheint, ob oder in seiner Schlichtheit so überwältigende Eindruck seines ersten Auftretens bereits genügt, den Grundstein zu einer gewissen Entspannung zu legen. Auf der einen Seite sind allein durch den Namen Hindenburg ganz zweifellos Millionen, die dem neuen Staat mit verzögerter Erbitterung gegenüberstanden, in ein ganz anderes Verhältnis zu diesem Staat gekommen. Das ist das, was vernünftige Demokraten, von ihrem Standpunkt aus gesehen, den größten Sieg der Republik genannt

Kölnener Frage

anlangt, so sind vorläufig zwei Noten vorhanden, eine englische und eine französische, die zwar keine grundlegenden Gegensätze aufweisen, aber doch nicht vollständig übereinstimmen. Doch glaubt man auf dem Quai d'Orsay, daß die Vorschlagskonferenz am Freitag endgültig ein Dokument zustande bringen werde, welches für alle Alliierten annehmbar sein könnte und sofort an die Reichsregierung abgehandelt werden soll. Darin würden dieser die Beschlüsse in der Ubrüstungsfrage bekannt gegeben werden, ferner die Maßnahmen, die Deutschland erfüllen müsse. Man sei davon befriedigt, daß England dem französischen Standpunkt zustimme, vorläufig keine bestimmte Frist für die Räumung der Kölner Zone zu nennen, und daß England ebenso wie Frankreich überzeugt sei, daß Deutschland zunächst alle seine Verpflichtungen erfüllen müsse, ehe an die Räumung gedacht werden könne. Der Bericht der Militärkontrollkommission würde nicht ganz veröffentlicht werden, und zwar nicht nur wegen seiner Länge, sondern weil es auch unpolitisch wäre, Deutschland Mitteilung zu machen, woher die Alliierten sich gewisse Auskünfte verschafft hätten. Unentschieden sei es noch, wann der Wälderbund die Kontrolle der deutschen Rüstungen übernehmen soll. Jedenfalls müßte aber zunächst festgestellt sein, daß Deutschland alle Bestimmungen des Friedensvertrages durchführt habe. Dann würde die interalliierte Militärkontrollkommission aufgestellt werden und der Wälderbund würde vor allem in den entmilitarisierten Rheinlandzonen Nachforschungen abhalten haben. Beabsichtigt sei gleichzeitig, mit der französischen Note in der Frage des Volkes die deutschen Vorschläge vom 24. Februar vollständig zu veröffentlichen.

Die Vertretung der politischen Körperschaften.

* Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Der Reichspräsident empfing heute das Präsidium des Reichstags, Reichspräsident Loeb, Vizepräsident Dr. Well und Graef-Höringern; Vizepräsident Dr. Rieker ließ sich wegen Krankheit entschuldigen.

Präsident Loeb sprach namens des Präsidiums des Reichstages dem Reichspräsidenten aufrichtige Glückwünsche für die Amtsübernahme aus und betonte über die Geschäftslage des Reichstages. Der Reichstag sei zurzeit in sachlicher Arbeit mit wichtigen Beratungsgegenständen wie Aufwertung, Steuererlasse und Finanzausgleich befaßt. Er hoffe, daß seine Entscheidungen in diesen tiefenfeindlichen und wichtigen Fragen dem deutschen Volke zum Wohle gereichen mögen.

Der Reichspräsident erwiderte darauf: „Meine sehr geehrten Herren! Ich freue mich, nach unserem geistigen Zusammensein Sie heute auch bei mir begrüßen zu können. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Begegnung der Anfang einer durch keine Zwischenstände getriebenen vertrauensvollen Zusammenarbeit sein wird. Wie ich über das Verhältnis von Reichspräsident und Reichstag denke, habe ich gestern bereits ausgesprochen. Ich bin mir bewußt, daß gerade in einer Republik die Würde und das Ansehen der Nation in hohem Maße in die Hände des Parlaments gelegt sind. Das Ausland wird uns dem Parlament achten können, je mehr wir selbst in unserem ganzen Auftreten das Bild eines aufrichtigen und einigen deutschen Volkes gewähren. Helfen Sie dazu mit, meine Herren!“

Um 11 Uhr empfing der Reichspräsident als

Vertreter des Reichsrates den preussischen Staatssekretär Dr. Weismann, den bayerischen Gesandten Dr. v. Frege sowie den Gesandten Braunschweigs und Anhalts, Bode. Staatssekretär Dr. Weismann übermittelte in (Fortsetzung auf Seite 2.)

Die Gefahr der Verländerung Oesterreichs für das Gesamtdeutschtum.

Von unserem Wiener Vertreter Alois Niesner.

Wien, 6. Mai.
Besonderen Schwierigkeiten im österreichischen Nationalrat begegnet die Vorlage über die Veränderungen am Verfassungszusatzgesetz, die eine Veränderung der Verwaltung bewirken müßten. Diese Verwaltungsreform hat schon bei der Bildung des gegenwärtigen Ministeriums Schwierigkeiten bereitet, weil in der christlichsozialen Partei der Einfluß der auf dem Boden der Föderalisierung stehenden Ländervertreter, die schließlich und endlich doch den Sturz Dr. Seipel herbeigeführt haben, so stark war, daß sie glaubten, schon bei der Bildung des Ministeriums mit einer Kundgebung für die sogenannte Verländerung der Verwaltung hervortreten zu können. Es waren der jetzige Minister des Innern Dr. Wataja und der großdeutsche Abgeordnete Glesin, die einen Ausweg fanden durch die Formel, daß eine Vorlage über die Verwaltungsreform nur mit Zustimmung der Großdeutschen Volkspartei eingebracht werden dürfe. Seither berieten die Christlichsozialen über die Verwaltungsreform. Es schien, als ob die Christlichsozialen geneigt wären, auf ihre weitreichenden Föderalisierungspläne zu verzichten. Kamentschik glaubte man annehmen zu können, daß sie sich mit der Vereinfachung des bisherigen Nebeneinanders, der „Doppelgleisigkeit“, der politischen Verwaltung des Bundes in den Ländern und der autonomen Landesverwaltung begnügen und davon absehen werden, auf ihren alten Plan zurückzugreifen, daß die ganze politische Verwaltung den Bundesländern überantwortet, der Bund vollkommen ausgeschaltet und demgemäß auch das Beamtenernennungsrecht an die Landeshauptmänner überzugehen habe, die nicht Beamte, sondern Mandatäre sind.

Diese Erwartungen wurden jedoch enttäuscht. Die Christlichsozialen ließen, wie die jetzt vorliegenden, von ihren Ländervertretern gebilligten Gesetzentwürfe erkennen lassen, von ihren Föderalisierungsplänen nicht ab. In einzelnen Punkten gehen sie sogar noch über ihre ursprünglichen Pläne hinaus. Würde das, was die Christlichsozialen Ländervertreter verlangen und was der Bundeskanzler Dr. Kamel zugestehen bereit scheint, erfüllt werden, so wäre der Bund aus der politischen Verwaltung der Bundesländer überhaupt ausgeschaltet, es könnten z. B. nicht einmal die höheren politischen Verwaltungsbeamten in den Bundesländern vom Bundespräsidenten über Vorschlag der Bundesregierung ernannt werden. Die „Politikierung“ der Verwaltung in den Bundesländern wäre vollkommen. Dies aber müßte auch in wirtschaftlicher Hinsicht von großem Nachteil sein. Es ist bemerkenswert, daß der Hauptverband der Industrie die politischen Parteien lobend dahin verständigt hat, „daß er sich dem Standpunkte der Großdeutschen in der Frage der Verländerung der Verwaltung anschließt“. Der Hauptverband erklärt, „daß die Verländerung eine Vereinfachung der Verwaltung bedeutet, welche von den ungünstigsten Folgen begleitet sein müßte. Die Verländerung bewirkt im Wesentlichen eine Trennung des Gesamtstaates in einzelne Wirtschaftskreise, und kommt einer wirtschaftlichen Zerstückelung gleich, welche die Einheit des Wirtschaftsgebietes zerstört und an dessen Stelle eine Reihe kleiner Wirtschaftsgebiete setzt. Das müßte für die Industrie von durchaus ungünstigen Folgen sein und deshalb müßte sich die Industrie dagegen aussprechen“. Es ist nicht unmöglich, daß diese Kundgebung die radikalen Föderalisierungspolitiker in der christlichsozialen Partei ein wenig zur Besinnung und zu der Ueberzeugung bringt, daß diese Frage denn doch nicht nur vom Standpunkte der Machterweiterung der Länder und der in ihnen jeweils herrschenden politischen Parteien zu beurteilen ist.

Zu den wirtschaftlichen Gründen sollen sich nicht unwesentliche Bedenken nationalpolitischer Natur, die nicht zuletzt den Widerstand der Großdeutschen gegen die Föderalisierungspolitik bestimmen haben. Ein Ende dieser Föderalisierungspolitik ist, wenn einmal mit ihr begonnen wurde, nicht mehr abzusehen. Sie bedeutet nicht nur einen Verwaltungs- und Wirtschafts-Separatismus der Länder, sondern auch eine Förderung von politischen Absonderungsbestrebungen, die auch politisch zum Zerfall führen könnte. Es ist nicht zu übersehen, daß schon unmittelbar nach dem Zusammenbruche Versuche gemacht wurden, Oesterreich in gewisse Ländergruppen zu teilen, die ihre eigenen politischen Wege gehen sollten. So wurde eine eifrige Provananda für den Anschluß von Tirol, Salzburg und Oberösterreich an ein südliches Reich betrieben. Dieser Mißbrauch des Anschlußgedankens scheiterte allerdings. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verländerung Oesterreichs für andere Sonderpläne die Voraussetzung bilden würde. Von einer dauernden Gestaltung aller politischen Verhältnisse kann ja keine Rede sein. Es ist also auch nicht ausgeschlossen, daß in einem veränderten Oesterreich andere Absonderungsversuche unternommen werden können, denen dann eine feste Bundesgewalt, die sich auf die politische Verwaltung in den Bundesländern stützen könnte, nicht entgegenwirken vermöchte. Man denke auch an alle Möglichkeiten, die das Burgenland für eine geschickte ungarische Separationspolitik immer noch bietet. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Veränderung der politischen Verwaltung geradezu eine nationale Gefahr.

Weiterer Personalabbau bei der Reichsbahn?

W. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) Gestern hat in der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Sitzung der Direktionspräsidenten stattgefunden, in der die Präsidenten allgemein über die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Reichsbahn orientiert wurden. Der stellvertretende Generaldirektor, Staatssekretär a. D. Stieker, nahm Gelegenheit darauf hinzuweisen, welcher Anstrengungen es bedürfe, um den in die Deutsche Reichsbahn in volkswirtschaftlicher und privatwirtschaftlicher Hinsicht herantretenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Aussprache war nur von kurzer Dauer. Detaillierte Angaben über die notwendigen Maßnahmen wurden nicht gemacht, dagegen wurde an zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der Personalbestand der Reichsbahn im Augenblick 765 000 Köpfe zähle, im Frieden dagegen nur 700 000, sodaß ein weiterer Abbau in gewissen Grenzen unvermeidlich sein dürfte. Die von anderer Seite gegebene Darstellung, wonach Staatssekretär Stieker erklärt habe, die Zahlung von Pensionen und Witwengeldern müßte grundsätzlich vermieden werden, trifft nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle nicht zu.

(Fortsetzung von Seite 1.)

einer Ansprache namens des gesamten Reichsrats dem Reichspräsidenten herzlichste Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Reichspräsidenten vergönnt sein möge, an der Spitze des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches Einigkeit, Wohlfahrt und Wiederaufbau des deutschen Volkes zur höchsten Entfaltung zu bringen. — Der Reichspräsident antwortete hierauf mit folgender Ansprache: „Ich freue mich, meine Herren, in Ihnen die Vertreter derjenigen Stellen begrüßen zu können, denen nach ihrem rechtlichen Charakter eine besonders wichtige Aufgabe obliegt. Der Reichsrat, der an der Gesetzgebung der Länder und der Verwaltung des Reiches teilzunehmen hat, bildet so das organische Verbindungs-glied zwischen Reich und Ländern. Dem reichen Eigenleben der deutschen Länder haben wir ein gut Teil der Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes zu danken. Wir würden die besten Quellen unserer Kultur verstopfen, wenn wir an der Selbständigkeit der Länder rütteln wollten. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich es mir stets zur Aufgabe machen werde, die berechtigten Eigenart der einzelnen deutschen Länder zu schonen und ihre Wünsche und Bedürfnisse nach Kräften zu fördern.“

Vertreter der Preussischen Staatsregierung

Ministerpräsident Braun, der von Staatssekretär Dr. Weismann begleitet war. Er sprach namens des preussischen Staatsministeriums dem Reichspräsidenten die Glückwünsche Preußens in der Erwartung aus, daß das bisherige vertrauensvolle Verhältnis zwischen dem Reichsoberhaupt und Preußen auch in Zukunft seine Fortsetzung finden werde im Interesse des Gedeihens des ganzen Reiches. — Der Reichspräsident erwiderte darauf: „Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie sich der Mühe unterzogen haben, mir bei meinem Amtsantritt in Berlin, die nicht nur Reichshauptstadt, sondern auch die Hauptstadt Preußens ist, einen Willkommensgruß zu entbieten. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie innig ich mich persönlich unserem alten Preußen verbunden fühle. Möge es Ihrer Arbeit beschieden sein, getreu den Überlieferungen des preussischen Staates den besonderen Pflichten Preußens innerhalb des Deutschen Reiches gerecht zu werden, damit Preußen weiterhin die feste Kammer bleibt, die unsere West- und Ostmark an das Deutsche Reich teilt.“

Vertreter der Wehrmacht.

* Berlin, 13. Mai. (Funkpruch.) Am 12. Uhr erschienen beim Reichspräsidenten als Abordnung der Wehrmacht des Reiches Reichswehrminister Dr. Gessler mit seinem Adjutanten, der Chef der Seeresleitung, General von Seck mit dem Chef des Stabes und der Chef der Marineleitung, Admiral Jentz mit dem Chef des Stabes. Der Reichswehrminister sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Wehrmacht und das Gelübnis treuester Pflichterfüllung aus. Der Reichspräsident erwiderte darauf u. a.: „Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, mit wie großer innerer Anteilnahme ich in den Jahren meiner stillen Zurückgezogenheit die schwere und hingebende Arbeit verfolgt habe, die Sie unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben. Mit stolzer Genugtuung dürfen Sie auf Ihr Werk blicken. Die kleine deutsche Wehrmacht sieht heute, unbedrückt von dem Kampf der Parteien und politischen Meinungen, aufrecht da. Möge es Ihnen auch weiterhin gelingen, aus der deutschen Reichswehr das wirksame Instrument ehrlichen Friedenswillens zu machen, das es allein sein soll!“

Reichsbahn und Reichsbank.

* Berlin, 13. Mai. (Funkpruch.) Namens der Deutschen Reichsbahngesellschaft sprachen der stellvertretende Generaldirektor Staatssekretär a. D. Stieler und die Direktoren Bogt und Kumbier dem Reichspräsidenten die Grüße und Glückwünsche der deutschen Eisenbahner aus. Staatssekretär a. D. Stieler wies auf die schwierige Lage der deutschen Reichsbahn hin, die einen großen Teil der Lasten des Friedensvertrages zu tragen und somit neben der nationalen auch eine wirtschaftliche Lösung zur Aufgabe habe. Der Reichspräsident erwiderte darauf: „Aus Ihren freundlichen Begrüßungsworten habe ich eine Bestätigung der besonderen Schwierigkeiten entnehmen müssen, unter denen Sie, meine Herren, und die Deutsche Reichsbahngesellschaft zu arbeiten haben. Sie sollen die doppelte Aufgabe erfüllen, große Erträge zur Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen herauszubekommen, dabei aber gleichzeitig unsere schwer darniederliegende Wirtschaft zu fördern. Ich will gerne glauben, daß die Lösung dieser Aufgabe Ihnen manchmal schwer erscheinen sein mag. Ich vertraue aber, daß es Ihnen doch gelingen wird, trotz aller Schwierigkeiten diesen Forderungen gerecht zu werden. Ich freue mich zu hören, daß die Deutschen Eisenbahner willens sind, alle ihre Kräfte zu dem Ziel der Wiedererstarbung des Vaterlandes einzusetzen.“

Die Entdeckung des schönen Rheins.

Ein Kapitel aus der Rheingefichte zur Jahrtausendfeier.

Von Dr. Friedrich Spreen.

Tausend Jahre ist der Rhein deutsch. Tausend Jahre ist er der Brennpunkt unserer Geschichte, das Herz unserer Kultur, Deutschlands hochgelagertes Pulsader, wie ihn Görres genannt. Für uns heutige ist er zugleich eine der schönsten Landschaften unseres Vaterlandes, der „Kronschmuck der Mutter Germania“, an dessen rebenumrankten Ufern, burgenbesetzten Bergen und blühenden Tälern sich Bewohner und Besucher erfreuen, der Preis der Dichter und Sänger vielstimmig widerhallt. Dieser Schönheitsglaube ist aber kaum 100 Jahre Gemeingut unseres Volkes. Viele Jahrhunderte hindurch hat man die Rheinlandschaft gar nicht beachtet, ja geschmäht. Den schönen Rhein haben erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Poeten entdeckt, und die Romantiker hat seine Wunder der Allgemeinheit offenbart.

Aus Altertum und Mittelalter gibt es, so sehr auch die geschichtliche Bedeutung des Rheins anerkannt wurde, keine einzige Beschreibung, die ein Wohlgefallen an seiner Landschaft verrät. Der italienische Renaissancepapst Pius II., Aenea Silvius, der 1438 mit offenen Augen und Sinnen den Rhein hinaufzog, ist wohl der erste, der neben der Bewunderung der bedeutenden Städte auch ein begeistertes Lob der Natur anstimmte. „Über den Hügeln liegt eine gedehnte Ebene“ schreibt er, „wo sich blumige Weiden, lustiger Laubwald und buschige Haine finden. Und was all dies übertrifft: ist die Natur des Ortes selbst scheint Dir zur Lust geboren. Denn es ist Dir, als ob die Hügel selbst lachten und eine Art Jubel ausströmen ließen, daran man sich nicht genug erleben und sättigen kann im Schauen, so daß diese ganze Gegend billig für ein Paradies erachtet ist und genannt zu werden verdient, mit dem kein Ding des Erdkreises an Heiterkeit und Schöne sich vergleichen läßt.“ Den Rhein ganz so preist 1496 Johannes Buxbaum, der spätere Prior von Maria Laach, wegen seiner Fruchtbarkeit als „eine Heimat unennbarer Lust“. Aber das sind doch ganz seltene Ausnahmen. Selbst Dürer findet 1520 auf seiner Rheinreise nach den Niederlanden kein Wort für die Reize der Landschaft, und die Kupferstecher Merian und Hollar, die um die Mitte des 17. Jahrhunderts so zahlreiche Ansichten vom Rhein schufen, beschränkten sich ganz auf die Städte, ohne die Umru der Umgebung zu beachten.

Die Behrohung des deutschen Rheins durch die Raubgier der Franzosen hatte wohl nach dem dreißigjährigen Krieg den Stolz auf den „König aller Flüsse“ und die Liebe zu ihm hoch aufklimmen lassen, aber die Klagelieder eines Wehherlin und Abshag, die Streitschriften von Moserosch oder Leibniz haben doch nur die politische und geschichtliche Bedeutung des Rheins hervor, der nun nicht mehr Deutschlands Strom, sondern Deutschlands Grenze geworden war. Man sah nur die nützlichen Kulturwerte, die Menschengeist und Menschhand hier geschaffen, und fand in ihnen die Schönheit des Flusses. Bezeichnend dafür ist der 1739 erschienene, viel verarbeitete „denkwürdige und nützliche Rheinische Antiquarius“ von Dietrich, die

Darauf empfing der Reichspräsident den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Schacht, mit dem Vizepräsidenten Kaufmann und Geheimrat Dr. von Grimm. Dr. Schacht sprach namens der Reichsbank und aller ihrer Beamten und Angestellten dem Reichspräsidenten die herzlichsten Glückwünsche aus und gab zugleich die Versicherung, daß die Reichsbank mit allen Kräften der deutschen Wirtschaft und damit dem Vaterlande zu nützen bestrebt sei. In seiner Erwiderung sprach der Reichspräsident den Wunsch aus, daß es dem Präsidium gelingen möge, die Reichsbank wieder zu der festen Grundlage des Wirtschaftslebens zu machen, die es dem christlichen Streben aller in der deutschen Produktion tätigen Stellen ermöglichte, unserem schwer ringenden Volk zu neuer Blüte zu verhelfen.

Empfang der Ländervertreter und des diplomatischen Korps.

II. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) Am 11. Uhr wird mitgeteilt: Der Reichspräsident wird am Freitag, den 15. Mai 2.30 Uhr, mittags, in Gegenwart des Reichszensors und des Reichsministers des Innern die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche und zur persönlichen Vorstellung empfangen. Morgen Donnerstag wird der Reichspräsident das diplomatische Korps empfangen. Es ist anzunehmen, daß er dabei auch die Glückwünsche der Ententestaaten entgegennehmen wird.

Die Haltung Amerikas.

(Eigener Abeldienst der „Badischen Presse“.)

INS. Washington, 13. Mai. Der einzige Grund, weshalb die amerikanische Regierung kein offizielles Glückwunschtelegramm an Präsident von Hindenburg geschickt hat, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, der, daß es für solche Handlungen keinen Präzedenzfall gibt. Es wird z. B. erklärt, daß auch an Ebert kein Glückwunschtelegramm abgeschickt worden ist, und andererseits wird erklärt, daß der amerikanische Geschäftsträger in Berlin bei dem Empfang des diplomatischen Korps morgen dem Präsidenten die Glückwünsche der amerikanischen Regierung übermitteln werde, ebenso wie es auch die alliierten Diplomaten zweifellos im Namen ihrer Regierungen tun würden.

* Berlin, 13. Mai. (Funkpruch.) Der Präsident von Mexiko und der Präsident von Liberia haben an den Reichspräsidenten Glückwunschtelegramme gerichtet.

Das neue belgische Kabinett.

Nur von kurzer Lebensdauer?

F. H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Van de Vyvere hat sich gebildet. Der Wunsch des neuen Ministerpräsidenten, Liberale in seine Regierung einzufügen, scheiterte. Er mußte sich durchaus mit katholischen Persönlichkeiten begnügen. Das Kabinett Van de Vyvere ist folgendermaßen zusammengesetzt:

- Ministerpräsident und Finanzminister: Van de Vyvere.
Justizminister: Theodor, Unabhängiger Katholik, der dem Parlament nicht angehört.
Inneres: Pouillet, flämischer Demokrat.
Ausbau und öffentliche Arbeiten: Suzette, flämischer Konservativer.
Industrie: Tschöffen, christlicher Demokrat.
Landesverteidigung: General Heibaut.
Nicht besetzt sind das Ministerium des Aeußern, des Unterrichts, der Eisenbahn. Die auswärtigen Angelegenheiten leitet provisorisch der Aeußereaminister Suzette, die Eisenbahn Tschöffen, Kunst und Wissenschaft der Justizminister Theodor. Man ist überzeugt, daß das Kabinett 24 Stunden nach seinem Erscheinen in der Kammer gestürzt sein wird. Daß es selbst keine Lebensfähigkeit aufbringt, beweist schlagend der Umstand, daß das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nicht genügend vertreten ist. Man glaubt, daß nach dem Sturz dieser Regierung aus den drei Parteien der Kammer eine neue Regierung zustande kommen werde.

Die Kontrolle der Waffenlieferungen.

* Genf, 13. Mai. (Funkpruch.) Die allgemeine Kommission der internationalen Waffenhandelskonferenz hat heute einstimmig das Prinzip der Veröffentlichung der Waffenlieferungen angenommen. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine in nächster Zeit zusammentretende neue Konferenz sich mit der Kontrolle der Waffenherstellung befassen werde.

Landwirtschaftsdebatte im Reichstag.

m. Berlin, 13. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach dem ganz ungewöhnlichen Andrang am Dienstag herrscht im heutigen Sitzungssaal des Reichstages eine gähnende Leere. Als einziger Vertreter der Regierung ist der Reichsernährungsminister Graf Kanitz erschienen, weil das Haus die zweite Lesung des Etats seines Ministeriums fortsetzt. Den Bericht über die Ausschüßberhandlungen erstattet der Demokrat Dietrich Baden. Der Ausschüß fordert Maßnahmen aus dem Gebiete des Zollschutzes und des Veterinär-Polizeiwesens wegen der Notlage der Landwirtschaft. Verfügbare Gelder der Reichsunternehmungen sollen unmittelbar der Landwirtschaft zugeführt werden. Der Zinsfuß für diese Kredite soll dem Reichsbankdiskontsatz entsprechen. Weiter fordert der Ausschüß Mittel für Förderung der Grünlandwirtschaft und der Futterkonservierung. Empfohlen wird auch der Ausbau der Winterschulen, Beseitigung der Restvorschriften zur Bewirtschaftung der Milch, Freigabe der Ausfuhr von Mehl und Rohwaid, Preisverbesserungen für Pächter und Siedler, Beseitigung der Preisrestriktionsvorschriften u. a. m. Aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidekasse sollen zur Förderung der Bodenverbesserung und Feldbauverfassung bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig wird auch eine Interpellation der deutschnationalen Fraktion mit der Aufgabe verbunden, die ausreichenden Schutz der einheimischen Pferde zu verlangen. Ebenso liegt noch ein demokratischer Antrag vor, worin zur Förderung der Produktion und des Verbrauches von inländischem Obst und Gemüse die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Produzenten, des Verbrauches, des Großhandels und der Eisenbahn angeregt wird. Dann wird in die Aussprache eingetreten.

Der Sozialdemokrat Jäder wendet sich gegen den Schutz der den Verbraucher sehr stark belaste. Gleichzeitig verlangt er Lohnserhöhungen für die Landarbeiter. Er weist die Presse für landwirtschaftliche Produkte erheblich höher als in den Vorkriegszeiten. Einen wesentlichen Teil seiner Ausführungen füllt er mit heftigen Angriffen gegen den Landbau aus, die der Deutschvolksparteiler Hepp in seiner Eigenschaft als Präsident des Landbundes entsetzlich zurückweist. Das Problem der Landwirtschaft stehe in engem Zusammenhang mit den idealen Fragen, um die es sich bei der Bekämpfung unseres Staatswesens handle. Trotz aller Schwierigkeiten sei man an der Arbeit, das Reformwerk der Landwirtschaft zum Zwecke der Ernährung des deutschen Volkes aus deutscher Scholle weiterzuführen und zu vollenden. Erzeugung und Verbrauch müßten endlich in Einklang gebracht werden. Rohwaidverlangt die Verlängerung der Kredite über den Herbst hinaus. Die Zollvorlage müsse möglichst bald einbracht werden. Der deutschspanische Handelsvertrag sei ein Beispiel dafür, wie man Handelsverträge nicht abschließen solle. Bei den Verhandlungen müßten Sachverständige aus allen Wirtschaftskreisen abgehört werden. Die Landwirtschaft sei die gesunde Grundlage des Staates. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1. Uhr.

Saffianlassung Barmats.

II. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) Auf die erneuten Beschwerden der Reichsbank hat der 3. Strafsenat des Kammergerichts heute beschlossen, daß Julius Barmat wegen Stellung einer Ration von 200 000 M. aus der Haft zu entlassen ist.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Interententent.)
Donnerstag, 14. Mai.
Vandestheater: Die heilige Johanna, 7-10 1/2 Uhr.
Solofeum: Intern. Ringkampf-Konzert mit Variete-Einlagen, 8 Uhr.
Kaffeehaus: Doretten-Abend, 8 1/2 Uhr.
Königlicher Hof: Kaffeekonzert im Kaffee- und Erbsenkoch.
West-Viertel: (Waldstr. 30): Der Flug um die Welt; Best der Kaiser.
Gesellschaftliche Veranstaltungen: Dornabend Matentontain und Ballen und Ballerone.
Eintucht: Ruff-Suerter (Zauber), 1/8 Uhr.
Kaffeehaus: Kaffeekonzert Familien-Konzert.
Kaffeehaus: Filmvortrag: Im unheimlichen Wellenmeer, 8 Uhr.
Kaffeehaus: Monatsversammlung mit Vortrag im Röntgen (Konfessionale), 8 Uhr.
Wiener Hof: Elter Langabend, 8 Uhr.
Wald-Viertel: Das große Baden; Reichspräsident Hindenburg Einzug in Berlin.
Union-Theater: Pietro der Korlar.

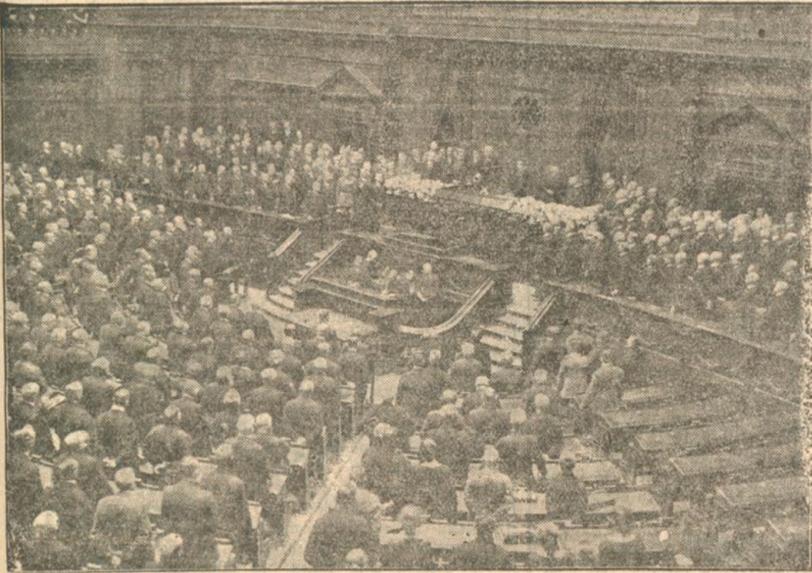
Diese poetische Verkürzung des Rheins, die aus tiefem Vaterlandsgelüb erwachsen, erhielt nun ihre patriotische Bestätigung durch die leidenschaftlichen Untertan durch die Freiheitsbewegung der Zeit, die den „deutschen Strom“ vom fremden Joch erlösen wollte. „Arbeits mächtiger Restruß“, der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ hämmerte in alle Herzen die ehrwürdige Größe und romantische Herrlichkeit dieser „Wiege unserer Bildung“, und die Sänger der Befreiungskriege, Schenkendorf und Kluge, grüßten den „heiligen Rhein“ als „freien Strom in freiem Land“. Friedrich Schlegels „Lied vom Rhein“ endet mit den Worten: „Vom Nellen kommt er frei und hehr: Er fließt frei in Gottes Meer!“

Der Rhein ist was gar Wunderbares, das sich nicht beschreiben läßt, aber so ganz zum deutschen Wesen gehört, daß wohl jedem das Herz schlägt, wenn er ihn zum ersten Mal sieht und dann auf seinem immergrünen Wasser fährt.“ So schreibt Wilhelm Grimm 1815 und gibt dem Ausdruck, was damals der Deutsche seinem Strome gegenüber empfand. Aber auch der Fremde wird nun von dem Licht gehobenen Wundern dieses begnadeten Stüdes Erden erfüllt. Lord Byron berühmte Stanzas an den Rhein im „Childe Harold“ sind die erste Fühlung der ankernden Welt auf diesen neuentdeckten deutschen Rhein, dessen Schönheit sich später auch Victor Hugo nicht entziehen konnte. Byron gedenkt der Schlachten, die am Rhein geschlagen, der dunklen Nachtgeister, die über ihn hinwegzogen, aber dann ruft er ihm zu: „Du Rhein roll Reichthum und voll heiterer Helle, läßt Deine Wellen wie ein Segen sprühen in Ufern, deren Schönheit ewig quelle!“

Die Schönheit des Rheins ist nun der Menschheit offenbar geworden, und endlos wird die Zahl der Dichter, der Maler, der Schriftschreiber und Schilderer, die ihn loben, preisen, die sich in seine Geschichte und seine Kunst verorten die sich an seinen Wundern erfreuen und erlauben — bis auf den heutigen Tag!

Seltene Todesahnung einer Sängerin. Eine bekannte amerikanische Sängerin Marguerite Williamson aus Philadelphia, eine Schülerin des berühmten Gesangslehrer Edward A. Tate, hatte vor einigen Tagen bei der Leichenfeier einer ihrer Freundinnen einen ganz merkwürdigen Vorahnung ihres plötzlichen Todes, die in einem künftigen Kunstfreier ungeborenes Ansehen erregte. Die Vorahnung war so stark, daß sie selbst die Leichenfeier nicht bestimmte, die aber Anlaß ihrer Beobachtung vorgetragen werden sollte. Nach der Beobachtung erwähnten Beobachtungsfeier hatte sie nämlich eine Anzahl Freunde und Freundinnen aus der Musikwelt zu sich gelodt, die sie in sehr niedergeschlagener Stimmung empfing. Die Künstlerin erzählte ihren Freunden von ihrem Vorgefühl, daß sie bald sterben müsse und bat sie, ihr zu helfen, ein gutes Musikprogramm zusammenzustellen. Ihre Freunde nahmen dies scherzhaft auf, erklärten aber ihren Wunsch und stellten tatsächlich das Musikprogramm für die Beerdigung auf. 3 Tage später lud sie dieselben Freunde wieder zu sich und wurde plötzlich während der musikalischen Vorträge sehr krank und wurde in ein Krankenhaus verbracht, wo sie später an demselben Tage starb. Diese Todesahnung, die vollkommen erfüllt ist, ist übrigens nicht die einzige, die sie vorhergesehen hat, denn sie weiß, daß mehrfach Generalis Nonosons I. ihrem Herrn und Reichthum Mitteilung machten von ihren Todesahnungen, die sich sehr bald der nächsten Schlacht erfüllten.

Hindenburgs Eid auf die Verfassung.



Die Eidesleistung im Reichstag
(*) Reichspräsident v. Hindenburg



Nach dem Abjahren der Ehrenkompagnie
1. Der Reichspräsident. 2. General v. Seeckt,
3. Der Reichswehrminister.

Die landwirtschaftlichen Mai-Tagungen in Karlsruhe.

42. Verbandstag des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am Mittwoch vormittag im großen Festhallsaal in Karlsruhe der 42. Verbandstag des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften statt. Im Anschluß daran werden die Generalversammlungen der Badischen Landwirtschaftsbank e.G.m.b.H., der Badischen Hauptgenossenschaft e.G.m.b.H. und des Badischen Molkereiverbandes e. V. abgehalten, die sich über Dienstag und Mittwoch erstrecken werden.

Präsident Seih (Sodenheim) eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten, besonders an die erschienenen Vertreter von Behörden und Körperschaften und gab einen kurzen Rück- und Ausblick über das Genossenschaftsleben.

Begrüßungsworte sprachen weiter Ministerialrat Rehn als Vertreter des Innenministers und der Präsident der Landwirtschaftskammer Gehard, der betonte, daß die Veruche der Selbsthilfe, die die Landwirtschaftskammer zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft unternommen habe, solange keinen Erfolg aufzuweisen könnten, als die wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht geändert würden. Der Redner bezeichnete die Landwirtschaft als die Grundlage der Volkswirtschaft, ohne die der Staat sich nicht wieder geben könne.

Hierauf erstattete Generaldirektor Schön den Geschäftsbericht.

Der eine ausführliche Darstellung über die im letzten Jahr geleistete Arbeit gab. Das letzte Geschäftsjahr stand im Zeichen des genossenschaftlichen Wiederaufbaues, aber auch im Zeichen scharfer Geld- und Kreditnot. Die Mitgliederzahl hat durch weiteren Beitritt der im Oktober 1922 dem Verbandszugehörigen Spar- und Darlehensvereine und durch Neugründungen einen stattlichen Zugang zu verzeichnen. Er beträgt 206 Genossenschaften. Dem Zugang steht ein Abgang von 15 Vereinen gegenüber, so daß sich die Zahl auf Ende des Berichtsjahres auf genau 1895 Genossenschaften und 16 Vereine bezieht. Die Waren-genossenschaften haben im letzten Jahre unter schwierigen Verhältnissen aufgebaut, so daß das Waren-geschäft wieder einigermaßen in Fluß gebracht werden konnte. Während die erste Hälfte des Jahres für die Getreidelagerhaus-genossenschaften von gutem Erfolg war, zehrte die Winterernte 1922 das Ertrübrige wieder auf. Den Milchgenossenschaften brachte das Jahr 1922 die Befreiung von der Zwangswirtschaft. Auch die Eierabgabegenossenschaften haben eine Steigerung des Umlages von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahre auszuweisen. Auf den Winger-genossenschaften lastete die Not der Zeit besonders schwer. Am Kaiserstuhl wurden, durch die Not der Zeit veranlaßt, neun Winger-genossenschaften gegründet. Sie schlossen sich zu einem „Verband Kaiserstühler Winger-genossenschaften“ zusammen mit dem Sitz in Bretsch. Die höhere Preise erzielen als der einzelne und ihren Mitglieder ein-germaßen Geld und Kredit verschaffen. Das gleiche gilt von den Dreschgenossenschaften. Die Spar- und Darlehensvereine hatten durch die große Kreditnot einen riesigen Aufschwung zu verzeichnen. Langsam läßt sich jetzt auch die Schaffung von eigenen Betriebsmitteln feststellen durch Zunahme von Spareinlagen. Die Revisionsstätigkeit war auch im verflangenen Jahre sehr umfangreich. Ebenfalls trat in Anspruch genommen wurden die verschiedenen Beratungsstellen. Zum Schluß gedachte der Berichterstatter der Toten des Jahres 1922 und schloß mit den Worten: „Die kommende Zeit stellt große Aufgaben an die landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihre Mitglieder. Es gilt, das schwere Los der Landbevölkerung zu erleichtern, ihre wirtschaftliche, geistige und sittliche Wohlfahrt zu fördern, gemeinsam die drohenden Gefahren abzuwenden und so am Wiederaufbau unseres lieben Vaterlandes nach Kräften mitzu-helfen.“

Der Finanzrat Dr. Hillingshaus (Berlin), Direktionsmitglied der preussischen Zentralgenossenschaftsliste, und Regierungsrat Gennes (Berlin), Anwalt des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschafts-genossenschaften, überbrachten die Grüße ihrer Organisationen.

Der Rest der Tagesordnung umfaßte geschäftliche und organisatorische Angelegenheiten. Nach einer Feststellung des Präsidenten nahmen an der Tagung 711 Genossenschaften mit 1140 Mitgliedern teil.

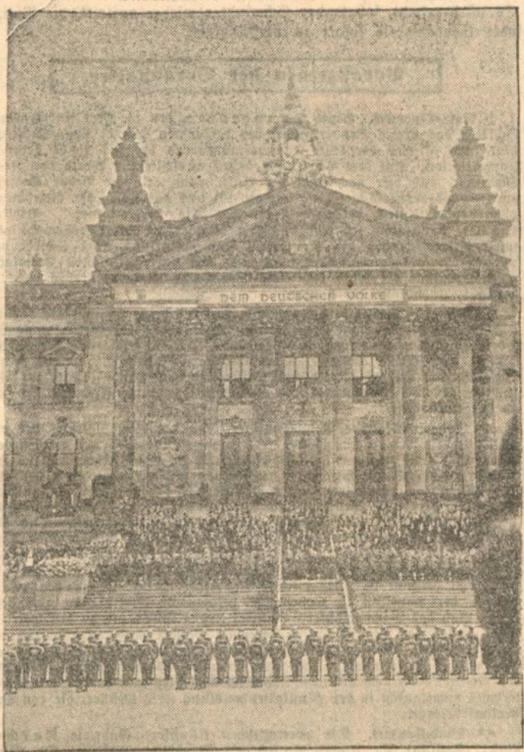
Die Tagung im nächsten Jahre wird in Konstanz abgehalten.

Generalversammlung der Bad. Landwirtschaftsbank

Die 26. ordentliche Generalversammlung fand im Anschluß an die Verbandstagung der Badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden, Verbandspräsident Seih, ebenfalls im großen Festhallsaal statt.

Die Genossenschaft kann in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich aus kleinen Anfängen zu einem umfangreichen Zentralinstitut der landwirtschaftlichen Genossenschaften entwickelt. Vier Herren, die seit der Gründung dem Vorstand über dem Aufsichtsrat der Bank angehören, wurden durch Ueberreichung eines Geschenkens geehrt.

Der von Direktor Kunde I erstattete Geschäftsbericht zeigt den möglichsten Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Genossen-



Der Reichspräsident und die Minister verlassen das Reichstagsgebäude

schaften im Jahre 1922. Die Mitgliederzahl der Badischen Landwirtschaftsbank beträgt 1306 und legt sich zusammen aus 935 Genossenschaften und 401 Einzelmitgliedern. Die Gesamtsumme betrug 18 270 000 M., die Geschäftsanteile und Reserven 1 878 000 M. Nach Vornahme der ordnungsmäßigen Ausschreibungen und Verzinsung der Geschäftsanteile verbleibt ein Reingewinn von 46 578 M., von welchem 20 000 M. dem Spezialreservofond und der Rest von 26 578 M. dem Reserven zugewiesen werden.

Nach Ueberbringung von Glückwünschen zum 25jährigen Jubiläum durch den Vertreter der Preussischen Kreditgenossenschaften, der zugleich einen Appell zur Spararbeit an die Landwirtschaft richtete, und durch den Vertreter der Schweizerorganisation Darmstadt wurde die vorgelegte Bilanz vom 31. Dezember 1922 einstimmig genehmigt. Die Höchstgrenze für Anleihen und Spareinlage wurde von 15 auf 25 Millionen festgelegt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt; beide wurden wiedergewählt.

Randener Futterfamenbauverein.

Zu der am Sonntag, den 10. Mai, im Gasthaus „Zum Frieden“ in Lenggen abgehaltenen 5. Hauptversammlung des Randener Futterfamenbauvereins hatten sämtliche Organisationen Badens ihre Vertreter entsandt. Es wurde einstimmig ein vom Geschäftsführer begründeter Antrag angenommen, sofort einen der neuesten Spezial-Rezeiver anzuschaffen. Die veraltete Methode des mehrmaligen Ausbrechens des Kleemehls soll damit endgültig für die Zukunft vermieden werden. Eine mögliche Vereinfachung der Gewinnung aller Kleemehreien durch Anschaffung technischer Maschinen müsse heute die Lösung für die Landwirtschaft sein. — An der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgemeinschaft in Stuttgart wird sich die Genossenschaft in großem Maße beteiligen. Zu dem von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für das Jahr 1923 ausgeschriebenen Preiswettbewerb für die Anerkennung der besten deutschen Klee- und Graswirtschafte hat sich der Verein ebenfalls angemeldet.

Aus dem Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrats, Landwirt Wiesle in Weil, ging hervor, daß mit den aktiven Kleemehreibern zum ersten Mal der Spickweierich fast vollständig vom Kleemehlen entfernt werden konnte. Im Anschluß an die Tagung erstattete das Vorstandsmitglied, Dr. h. c. Graf Douglas-Langgenstein, einen Vortrag über die Notwendigkeit der Berufsvertretung für unsere Landwirtschaft. Im besonderen wies der Redner darauf hin, wie notwendig die gesamte Förderung der Landwirtschaft durch Uebertragung an die Landwirtschaftskammer sei und daß es nur begrüßt werden könnte, wenn der badische Staat in Zukunft der Landwirtschaftskammer größere Mittel für die Förderung der Spezialgebiete, im besonderen Maße für die Förderung der Pflan-

genzüchtung, bereitstellen würde. In die neue Landwirtschaftskammer sollten vor allem auch solche Landwirte einziehen, denen die technische Förderung unserer Landwirtschaft in besonderem Maße am Herzen liege. Landwirtschaftsrat Buch-Kastatt begründete die Notwendigkeit der Errichtung eines Instituts für Pflanzenzüchtung in Kastatt für das Land Baden.

— Hohenheim bei Schwellingen, 13. Mai. Durch Feuer ist das Haus des Händlers und Kaufmanns Schöber vollständig abgebrannt. Drei Familien sind obdachlos geworden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist erheblich.

+ Wiesloch, 13. Mai. (Rücktritt vom Amt.) Der hiesige Bürgermeister Dr. Götz wird von seinem hiesigen Amte ausscheiden, da er sich entschlossen hat, die Bürgermeisterstelle der Stadt Hohenlimburg bei Hagen in Westfalen anzunehmen. Seine Wahl zum Bürgermeister von Hohenlimburg, die Anfangs Dezember vorigen Jahres erfolgte, war damals von der sozialistischen Linken der dortigen Stadtverordnetenversammlung angefochten, von der Aufsichtsbehörde aber bestätigt worden.

— Offenburg, 13. Mai. (Brandstiftung.) Der erste Fall der Tagesordnung des Schwurgerichts betraf die Anklage gegen den 20jährigen Tagelöhner Andreas Uhl und dessen Vater Josef Uhl in Unterarmersbach wegen Brandstiftung in ihrem eigenen Anwesen. Der Vater Uhl wurde freigesprochen, sein Sohn aber zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Auf die Strafe wurden 12 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

— Zell a. S., 13. Mai. (Das freiwillige Schützenkorps) in Zell a. S. beging am Sonntag sein 60. Stiftungsfest. Am Vormittag war Kirchgang und Gedächtnisfeier auf dem Friedhof. Anschließend erfolgte im Rathhause die Ehrung langjähriger Mitglieder. Der Festzug am Nachmittag war der Glanz- und Mittelpunkt des Jubelfestes. Am Abend gab ein Bankett dem schön verlaufenen Feste seinen Abschluß.

— Haslach i. A., 12. Mai. (Unfall.) Gestern Abend wurde der Gastwirt Rudolf Aipfe hier von einem Motorradfahrer überfahren. Dieser hatte sich das Rad widerrechtlich angeeignet und fuhr in schnellstem Tempo durch die Stadt. Hierbei überrannte er den Aipfe, der zu Boden geschleudert wurde und sich einen Arm brach. Das Herrenlose Rad sauste über den am Boden liegenden Mann hinweg, riß ihm die Kleider vom Leibe und verletzte ihn am Rücken schwer.

— Billingen, 12. Mai. (Luftverkehr.) Der Bürgerausschuß hat die Vorlage angenommen, die eine Beteiligung der Stadt Billingen an der badisch-pfälzischen Luftverkehrs-gesellschaft vorsieht. Die Kapitalbeteiligung Billingens beträgt 30 000 Mark und eine Garantiesumme. Auch die anderen, in letzter Zeit behandelten Vorlagen wie die Gaswerkserweiterung und der Gaslieferungsvertrag mit Schwellingen wurden genehmigt. Für Wohnbauten wurden 111 000 Mark bewilligt.

Internationales Schachgroßmeisterturnier.

— Baden-Baden, 12. Mai. (Schachturnier) schiefer Sieger in diesem Turnier. Rubinfeld-Polen gewann eine englische Partie gegen te Kollie-Holland mit dem 41. Zuge. Bogoljubow-Ukraine gewann eine französische Partie gegen Keil-Oesterreich mit dem 75. Zuge. Torre-Mexiko besiegte Yates-England mit dem 32. Zuge. Mit Remis endete die italienische Partie Nieves-Deutschland gegen Spielmann-Oesterreich. Die englische Partie Carls-Deutschland wurde mit dem 31. Zuge Remis. Die Partie Marschke-Roselli-Italien gegen Sir Thomas-England endete nach dem 31. Zuge mit Remis. Das Damenbauerispiel Dr. Tartakower-Oesterreich gegen Aljechin-Frankreich wurde mit dem 20. Zuge Remis gegeben. Die Partie Grünfeld-Oesterreich gegen Niemzowitsch-Dänemark wurde mit dem 35. Zuge Remis. Das Damenbauerispiel Colle-Belgien gegen Dr. Tarrasch-Deutschland endete nach dem 55. Zuge Remis. Die Partie Marshall U. S. A. gegen Dr. Trenbal-Tschechoslowakei wurde mit dem 32. Zuge Remis gegeben. Rabinowitsch-Rußland war Spielfrei. Spielmann-Oesterreich gab seine Hauptpartie gegen Rabinowitsch-Rußland aus der 19. Runde für verloren. Stand des Turniers nach der 20. Runde: Aljechin-Frankreich hat 15½ Punkte, Rubinfeld-Polen hat 14 Punkte, Soemisch-Deutschland hat 13 Punkte, Bogoljubow-Ukraine hat 12 Punkte, Marshall U.S.A., Dr. Tartakower-Oesterreich und Rabinowitsch-Rußland haben je 11½ Punkte, Grünfeld-Oesterreich hat 11 Punkte, Niemzowitsch-Dänemark hat 10½ Punkte, Torre-Mexiko und Dr. Trenbal-Tschechoslowakei haben je 10 Punkte, Keil-Oesterreich hat 9½ Punkte, Carls-Deutschland und Spielmann-Oesterreich haben je 9 Punkte, Yates-England hat 8 Punkte, Dr. Tarrasch-Deutschland hat 7½ Punkte, Marschke-Roselli-Italien hat 7 Punkte, Nieves-Deutschland, Colle-Belgien und Sir Thomas-England haben je 6 Punkte, te Kollie-Holland hat 1½ Punkte.

AUXOLIN	Schuppenbildungen	AUXOLIN
	und den damit verbundenen	
	Haarausfall behandelt	
	man am zweckmäßigsten mit	
	Auxolin-Schuppen-Pomade	
von F. Wolf & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.		

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 14. Mai 1925.

Die Errichtung einer weiteren höheren Töchterchule.

Neubau einer Handelsschule und einer Landesgewerbeschule.

Wie schon mitgeteilt, ist die Errichtung einer weiteren höheren Töchterchule zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Da die Südstadt mit ihren 30 000 Einwohnern immer noch gezwungen ist, die Mädchen in entfernt gelegene Schulen anderer Stadtteile zu schicken, wird bei Errichtung einer weiteren höheren Töchterchule die Südstadt in erster Linie berücksichtigt werden müssen.

Wenn auch in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage in der Errichtung von Schulhäusern, die ja befaßlich heute aus laienlichen Mitteln erbaut werden müssen, größte Vorsicht am Platze ist, so darf im Interesse unserer Volksbildung hier die Sparsamkeit doch nicht zu weit getrieben werden.

Das Ende der Billionenscheine. Der Termin, an dem die aufgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober 1924 gelegenen Ausgabedatum (die Billionenscheine) ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher.

Bemerkung der Schlafwagenkurse. Der Sommerdienst 1925 wird für die badischen Linien eine ganz erhebliche Vermehrung der Schlafwagenkurse gegenüber dem letzten Winter wie auch gegenüber dem letzten Sommer bringen.

Posttelegraphen im Verkehr mit der Tschechoslowakei. Vom 15. Mai an werden zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei Brieftelegraphen ausgetauscht.

gebühren für 20 Wörter zu entrichten. Brieftelegraphen müssen vor der Anschrift den gebührenpflichtigen Vermerk „T“ tragen.

Chem. Bad. Inf.Regt. 185. Die Angehörigen dieses im Weltkrieg neu zusammengestellten badischen Regiments wollen sich auch hier in der badischen Landeshauptstadt zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen, nachdem in Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Konstanz, Frankfurt a. M. die Kameraden schon mit schönem Beispiel vorangegangen sind.

Reihe Heidelbergerer in Sicht. Aus dem Odenwald wird berichtet. Bei einer Wanderung durch den Odenwald kann man ein so starkes Blühen der Heidelbeersträucher feststellen, wie man es nur in Ausnahmefällen findet.

Warnung vor einem Schwindler. In letzter Zeit ist an verschiedenen Orten Badens ein Betrüger bei Geistlichen aufgetreten, der sich Peter Wernz, auch Wernz und Feizer Peter Schmitt, genannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Hohe-Quartett. Heute Donnerstag, den 14. Mai findet abends 7 1/2 Uhr das zweite Sonderskonzert des berühmten Wiener Hohe-Quartetts statt.

Gesellschaft Elisabeth Gubmann. Auf den heute Donnerstag abend 8 Uhr im Künstlerhausaal stattfindenden Abend der Gesangs- und Klaviergesellschaft Gubmann sei nochmals hingewiesen.

Sonaten-Matinée Violin-Vollst. Da der Veranstaltung des aus schließlich auf Meier eingestellten 6. Kammermusikabends des einheimischen Violin-Quartetts unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen, hat sich Herr Konzertmeister Volgt entschlossen, zusammen mit der vom Badischen Trio her als Kammermusikspielerei von Qualität bestbekanntem Mannheimer Pianistin Stephanie Vollst. am Sonntag, den 17. Mai, im Saale des Künstlerhauses eine Sonaten-Matinée zu veranstalten.

Vokal-Konzert. Die vortrefflichen Künstler: Gabriele Karner, Josef (Soprano), Dr. August Groß aus Straßburg (Violone), Dr. Albert Groß aus Straßburg (Violine) und Dr. Johannes Müller aus Straßburg (Orgel), die vor kurzer Zeit in der Stadtkirche einen hervorragenden schon verlaufenen Vokal-Abend gaben, haben sich, auf mehrfachen Ersuchen hin, entschlossen, ein zweites Vokalkonzert folgen zu lassen und zwar am Sonntag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, in der Christuskirche.

Turnen + Spiel + Sport.

Erfolge Karlsruher Leichtathleten. Der F.C. Phönix hat für den 10. Mai seine 4 mal 100 Meter Staffel nach den Wettkämpfen des Borussia Frankfurt verpflichtet. Leider zwang eine Schenkerzerrung Krauß die Einstellung eines Ersatzmannes.

Aus dem Kraichturgau. Im Jahre 1925 können drei Vereine des Kraichturgaus auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es sind dies die Turnvereine Oettingen, Unteröwisheim und Oberhausen.

Wiesbadener Automobilturnier.

Nur die Rennportler fehlten. Die trainierten auf der Neroberg Rennstrecke und managen ihre Wagen für das kommende große Nerobergrennen. Die anderen, die Tourenfahrer, fanden sich vor dem Kurhaus Wiesbaden zur festgesetzten Stunde, 10 1/2 Uhr mittags, pünktlich ein.

Wenn Ihr Haar spärlich wird, ausfällt oder bricht, wenn sich Schuppen und übermäßige Fettbildung einstellen, so machen Sie einen Versuch mit dem echten Peru-Tanninwasser. Ueberall zu haben. Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“.

Advertisement for Joh. Hertenstein, clothing and fabrics, located at Ecke Erbprinzen - Herrenstrasse 25.

Advertisement for used cars (Gebrauchtes Auto) and business cards (Besichtigten Sie meine 8 Schauenster).

Advertisement for a typewriter (Hingerichtet) by Adolf Krieg jr., Karlsruhe, with a 1-year warranty.

Advertisement for bicycles (Fahrrad-Kunzmann) with a 25 Mark installment offer.

Advertisement for Kropf and Akropin, a medicinal product for various ailments.

Advertisement for M. Notheis & Sohn, coal and wood products, located at Westendstrasse 24.

Advertisement for Schneiderin, a dressmaker, located at Rippurrerstr. 2.

Advertisement for Parkeleeböden, floor maintenance services, located at Rippurrerstr. 2.

Advertisement for Schweißanlagen, welding services, located at Rippurrerstr. 2.

Advertisement for Richard Haas, ice and cold storage services, located at Hirschstr. 31.

Advertisement for Hofgutsverkauf, estate sale, located at Rippurrerstr. 2.

Advertisement for a small car (1 kleiner Personenwagen) with a 1-ton capacity.

Advertisement for a 1-ton truck (1 Lastwagen) with a 3-5 ton capacity.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Mina Fricke

geb. Schmitt

heute Mittwoch vormittag 9 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 53 Jahren, jedoch unerwartet, sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE-MÜHLBURG, den 13. Mai 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gustav Fricke.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Mai, nachmittags 1/2 6 Uhr, vom Mühlburger Friedhof aus statt. Trauerhaus: Lameystraße 73. B9836

Tagesgespräch bilden die billigen Preise trotz guter Qualitäten in

DANES KNETOSAS

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.

Giliale!

Auswärtige Firma verleiht umhändler Verkauf nebst Auslieferungsmittel ihrer weltbekannten, konkurrenzlos, überall patentierten Sellopparate etc. für beliebigen Bezirk. Der Ausbau der Verkaufsanstalt und Einarbeitung geschieht seitens Fabrik durch tüchtigen Fachmann. Einkommen von circa Mark 1200.— monatlich nachweisbar. Ausführl. schriftl. Bewerungen mit Alter, Lebenslauf, unter Angabe früherer Arbeitgeber erbeten unter N17231 S. T. 10221 an die Bad. Presse.

Beiköchin

zum Chef für gutes Weinrestaurant gesucht, guter Lohn. Zeugnisse an Fritz Huber, s. Waldborn, Jahr 1. B.

Gesucht

zum 1. Juni in Villa Hausbau eine gesunde, ehrliche Köchin,

die in feiner Küche selbstständig ist u. auch Hausarbeit befreit. Zimmermädchen und Wäschefrau vorhanden. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Gute Bezalung. Frau Dr. S. Gohl, Richard-Wagnerstraße 5.

Gesucht

von leistungsfähiger Strumpfweberei, die feine Strümpfe u. Damenstrümpfe herstellt, bestens eingeführter

Vertreter.

Gest. Offert an Ala-Haasenstein & Vogler, Chemnitz, unter N. 10618 erbeten. Für den Vertrieb eines gef. gesch. allmählich begünstigten und bereits eingeführten Artikels wird für den dortigen Platz ein

VERTRETER

gesucht. Die Tätigkeit ist eine vornehmliche, deshalb besonders geeignet für abgeleitete Beamte, Fr. u. M. etc. Gute und reelle Verdienstmöglichkeit. Interessenten erbeten näheres unter N. N. B. 570 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Reklame-Akquisiteure

für Deutschland, außerdem tüchtige, seriöse, gut eingeführte

Akquisiteure

für jede Stadt, für Industrie sowie Detailgeschäfte im Freiland haben gesucht. Es kommen nur wirklich erstklassige eingeführte Herren als Vertreter in Betracht. Verdienstmöglichkeit enorm, da die Reklame sehr vorteilhaft. Offerten mit Referenzen unter N. 1074a an die Bad. Presse.

Mehrere Malergehilfen

für sofort gesucht. N. Roth, Waldstraße 89, II. Durchaus erprobter und selbständiger

Polier

der auch in diesem Erprobung hat, an sofortigem Eintritt bereit. Es wollen sich aber nur solche Leute melden, die tüchtiger und wirklich tauglich unter umhändler sind, jeden Bau selbständig zu leisten. Angebote mit Zeugnissen an

Rudolf Gaule, Baununternehmung,

Gernsbach (Hagen) Vornahme, reime

Reisefähigkeit für Damen

mit gutem Verdienst bei hoher Provision zum Verkauf von Privat in ein. sehr gut abendenden Damen-Modells Artikel. Eine Dame kann als Oberrevisorin einstellt werden. Auskunft von Mittwoch bis Freitag, vorm. 9-12, nachm. 2-6 Uhr bei Herrn Weigand, Gohlhof zum „König von Württemberg“, Ecke Adler- u. Jahnstraße

Eine größere Anzahl Näherinnen

auf Kraftbezug zum sofortigen Eintritt gesucht. Näherinnen, die bereits auf Bindmaschinen ähnliche Artikel gearbeitet haben, werden bevorzugt. Außerdem werden

einige Zuschneider

für den Zuschnitt von Bindmaschinen zur Auslieferung einstellt. N. Ritgen, Markgrafenstr. 24.

L. Taillearbeiterin

mit Zeugnissen gesucht. Modewerkstätten Emmy Schock, Herrenstr. 11.

Mädchen gesucht

das ganz selbständig und nicht unter 21 Jahren alt ist. Das Mädchen sollte evtl. während zeitweiliger Abwesenheit der Hausfrau den Haushalt allein betreiben können. Gute, reichliche Vergütung und Familienanschluss. Bei zufriedennellenden Verhältnissen sonstige günstigen Eintritt 1. Juni. Zustchriften mit Zeugnissabschriften erbeten an

Frau Friz Fuchshuber, Ravensburg.

Mädchen gesucht

zum Servieren sofort gesucht. Züslistraße 47.

Alleinmädchen

perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, in guten Haushalt nach Baden-Baden gesucht. Lohn 10 M. Angebote unter N. 1966a an die Badische Presse.

Fabrik technischer Dele u. Fette

sucht für ihre badischen u. württembergischen Zonen einen bei den in Frage kommenden Verbrauchern bestens eingeführten

Herrn für die Reise

bei zeitgemäßen Besuchen. Offerte mit Lichtbild, Gehaltsanforderungen und Referenzen erbeten unter N. M. D. 1490 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. N1724

Deutsche Teppiche

Woll-Perser

schwerste Qualität dieser Art.

Table with 7 columns: 60/120, 90/180, 150/250, 200/300, 230/315, 280/350, 300/400 cm. Below are price ranges: 14.- 32.- 70.- 115.- 143.- 175.- 230.-

Tournay-Velour

bester Gebrauchs-Teppich

Table with 5 columns: 70/160, 90/180, 200/300, 250/350, 300/400 cm. Below are prices: 33.50, 66.-, 200.-, 300.-, 400.-

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Teilzahlung gestattet!

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Rhein. Creditbank

Metallbetten

Stahlrattmatr. Kinderbett dir. an Priv. Katal. R. 78, Frei-Eisenmöbelfabrik, Suhl (Tür.). N4536

Verloren

am letzten Dienstag

Damenarmbanduhr

von Weibstr. bis

Wendstraße 15, 2. Stod.

gegen hohe

Belohnung.

Manationbahn

in den

Verloren

am letzten Dienstag

Damenarmbanduhr

von Weibstr. bis

Wendstraße 15, 2. Stod.

gegen hohe

Belohnung.

Manationbahn

in den

Kind

nicht um 2. Jahr, wird von anständ. Frau in f. gute Pflege genommen, auch tagsüber. Angeb. unter N. 12135 an die Badische Presse.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

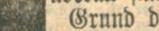
bis

Samstag, den 16. Mai.

Kostproben

während dieser Zeit in sämtlich. Stadtkästen sowie in Durlach und Ettlingen.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

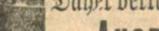
bis

Samstag, den 16. Mai.

Kostproben

während dieser Zeit in sämtlich. Stadtkästen sowie in Durlach und Ettlingen.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

bis

Samstag, den 16. Mai.

Kostproben

während dieser Zeit in sämtlich. Stadtkästen sowie in Durlach und Ettlingen.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

bis

Bau- und Möbelschreiner

19 Jahre alt, sucht Stellung. Gest. Angebote unter N. 12108 an die Badische Presse.

Gärtnergehilfe

sucht sofortige Stellung. Gest. Offerten unter N. 12112 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Kindergärtnerin

sucht Stelle auf 15. Mai oder 1. Juni, welche schon in Stellung war. Angeb. unter N. 11641 an die Badische Presse.

Beschäftigung

v. 9 Uhr morg. b. 5 Uhr abends. Ang. u. N12044 an die Badische Presse.

Beschäftigung

im Haushalt, Stadtbad bevorzugt. Offert. unter N. 12106 an die Badische Presse.

Zu vermieten

5 3-Zimmerwohnung m. Zubehör (Weststadt) geg. Verbindung sofort zu vermieten. Gest. Angeb. unter N. 12104 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. gr. Zimm. et. Licht, an sol. Herrn z. vermiet. Quartierstr. 3. erbt. unt. N. 12050 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Brief 9. 2. St., bei N. 12045. N12045

Möbl. Zimmer

mit sol. Herrn z. verm. N. 12051. Edelstraße 38, 2. St.

Möbl. Zimmer

z. vermieten. N. 12052. Kreuzstraße 20, 2. St. N12052

Möbliertes Zimmer

im 5. Stod. an nur sol. fähigen Mieter abzugeben. Sittman, Jahnstraße 18, 5. Stod. N12053

Schönes, sonniges Zimmer

am Werderplatz, ist an sol. beruht. N. 12054. zu verm. Off. unt. N. 12124 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer

Kreuzstr. 20, 2. Stod. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. N12041

Manfarbe

4. St., Nähe Durlacher Tor, zum Möbel einsteilen sofort od. später zu vermieten. Ang. u. N. 12136 a. b. S. Pr. erb.

Zimmer

beruht, gebild. Frau sucht per 1. Juni möbl. Zimmer möglichst Stadtzentrum. Angeb. unter N. 12115 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar

sucht per sofort geräumiges, leeres Zimmer in guter Lage. Offerten unter N. 9423 an die Badische Presse.

Zimmer

beruht, gebild. Frau sucht per 1. Juni möbl. Zimmer möglichst Stadtzentrum. Angeb. unter N. 12115 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar

sucht per sofort geräumiges, leeres Zimmer in guter Lage. Offerten unter N. 9423 an die Badische Presse.

Zimmer

beruht, gebild. Frau sucht per 1. Juni möbl. Zimmer möglichst Stadtzentrum. Angeb. unter N. 12115 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar

sucht per sofort geräumiges, leeres Zimmer in guter Lage. Offerten unter N. 9423 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes Zimmer

ab 28. Mai für etwa 3 Wochen für jung. Mann gesucht. Ang. u. N12125 an die Badische Presse.

leeres, heizbares Mans.-Zimmer

in saub. Hause von rückw. Person, im Zentrum d. Stadt gef. Ang. erbt. u. N12142 a. b. S. Pr.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

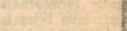
bis

Samstag, den 16. Mai.

Kostproben

während dieser Zeit in sämtlich. Stadtkästen sowie in Durlach und Ettlingen.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

bis

Samstag, den 16. Mai.

Kostproben

während dieser Zeit in sämtlich. Stadtkästen sowie in Durlach und Ettlingen.

PHANKO



Pfannkuch

Die gute Aufnahme

welche

Flach-

Konfitüren

überall finden, hat ihren Grund darin, daß sie

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,

2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,

3. ausgezeichnet reinschmecken,

4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den

Ausnahme-

Reklameverkauf

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Banken und Geldwesen.

Die preussische Staatsbank im Jahre 1924.

Berlin, 13. Mai.

Die preussische Staatsbank (Seehandlung) legt nunmehr ihren Rechnungsabschluss für das Jahr 1924 vor. Im allgemeinen Teil, der diesmal besonders interessieren dürfte, wird einleitend die eigentümliche Situation des Jahres 1924 besprochen, die bei beträchtlicher Geldflüssigkeit und starkem Ansteigen der fremden Gelder, die sichere Anlage dieser Gelder mehr und mehr erschweren. Man versuchte mit umfangreichen unumkehrbaren Kreditbewilligungen den Industrie- und Handelstreifen der Wirtschaft zu helfen. Der Bericht gibt dann die schweren und verzweifelnden Misgerichte zu und betont, daß die Schuld daran neben Mängeln der sonst bewährten Geschäftsführung vor allem nicht geeigneter Persönlichkeiten zur Last zu legen sei. Jetzt steht, daß der aus dem Verkehr mit zweifelhaften Schuldner erwachsene Verlust höher sein wird, als der Reinertrag 1924. Bei normalem Fortgang hoffe man, die Verluste aus den Erträgen der nächsten Jahre zu begleichen. Eine Kapitalanleihe war daher unmöglich. Im übrigen bemühte sich die preussische Staatsbank im Berichtsjahr durch Verleihen und Mähenkredite in bester Wirtschaftlichkeit hin zu bewegen. Der Landwirtschaf wurden 200 Millionen Kredite zur Ernte bewilligt. Von den angebotenen Warenwechseln wurde im zweiten Halbjahr teils Gebrauch gemacht. Das Börsen- und Kontokorrentgeschäft bewegte sich in engen Grenzen. Das Personal wurde von 1135 auf 768 vermindert. Gegenüber der Goldmarkbilanz mit Ausnahme des Grundstücksfonds ist ein Answellen aller Positionen zu erkennen. Die Gesamteinnahmen von 8473 786 Reichsmark resultierten aus den Zinsen mit 5 780 885 RM., den Provisionen mit 2 448 651 RM., den Gewinnen und Gemeinschaftsgewinnen und Wertpapieren mit 227 095 Reichsmark, während die Verwaltungskosten 3 332 049 Reichsmark, Geschäftsstellen 1 937 922, Abschreibungen 1 596 690 Reichsmark betragen. Der verbleibende Ueberschuß von 4 796 253 Reichsmark wird auf Rückstellungen für Kreditverluste verwendet. Die fremden Gelder werden durch die ersten 4 Positionen der Aktiven zuzüglich der Lombarddarlehen zu rund 70 Prozent gedeckt. Unter Aktiven erscheinen Beschluß mit 1 901 519 331 Reichsmark, Lombarddarlehen mit 1 831 103 397 Reichsmark, Schuldner mit 85 619 481 Reichsmark, Kassenbestände mit zusammen 32 108 663 Reichsmark, Kostguthaben mit gegen 441 605 Reichsmark als hauptsächlichste Posten, denen unter Passiven Gläubiger mit 4 029 566 288 Reichsmark gegenüber stehen. Der erhöhte Bestand an Wertpapieren mit 8 034 986 Reichsmark soll im laufenden Jahre durch gewinnbringende Verkäufe langsam vermindert werden.

Reverenzen im Effekten-Großverkehr.

Die ersten Goldmark-Ertragsbilanzen der Großbanken haben deutlich gezeigt, daß der Schluß zum Abbau der Kundenschaftsbelastung unter Beibehaltung der Bankrentabilität einste in einer Ermäßigung der personellen Handlungsunkosten zu suchen ist. Man weiß auch, daß die Banken bereit sind, neue Wege zur Rationalisierung ihres Apparates zu beschreiten. So stellen im Echo der Stempelvereinbarung zurzeit wertgebende, auf eine unmaßliebende Vereinfachung des lokalen und interurbanen Wertpapier-Verkehrs gerichteten Pläne, welche dem bargeldlosen Zahlungsverkehr einlöslich — um ein Jahrzehnt verfrüht — das Gegenstück des fädelosen Effektenverkehrs an die Seite stellen wollen. Eine solche Vereinfachung bringt sich den Banken mit um so unabweisbarer Notwendigkeit auf, als infolge der Herunterstempelung des Aktiennominales bis zur Zwangs-Mark-Stückelung die zur Zeit in Geltung befindlichen Provisionen und Gebühren der Fortsetzung der bisherigen Art des Effektenverkehrs zur Deckung der Bankunkosten nicht mehr ausreichen würde. Der bargeldlose Effektenverkehr, der jede getraubende und infolge unermesslicher verlustbringende Bewandlung von Effekten durch Geschäftskreis und Verkaufsaufsicht ersetzt, wird die Möglichkeit bieten, die wirkenden Provisionen und Gebührenfaktoren zu vermindern. Die neue Vereinfachung, haben auch diese Wertpapiere einen teils fädellos, teils auch in Vereinfachung der Sammelverfahren auszuführen, unter denen der Einwand der Sicherheitsbedenken für den Depotgläubiger einer der schwerwiegendsten ist. Die Abänderung des Depotgesetzes vom November 1923 hat zwar den Banken eine Handhabe gegeben, sich durch die sogenannte „arose Ermächtigung“ von ihrer Effektenkundschaft ein für alle mal von der Pflicht der Erstellung eines Nummernverzeichnis der Depoteffekten erlösen zu lassen. Diese Ermächtigung besagt, daß der Kunde unter Verzicht auf Eigentumsübertragung der Effekten mit einer bloßen Gutschrift auf Stückfonds einverstanden ist. In der Praxis wird wohl kaum in über 90 Prozent aller Fälle von diesem allgemeinen Nummernverzeichnis Gebrauch gemacht, so daß der vorerwähnte Einwand kaum noch als stichhaltig bezeichnet werden kann. Wie wir hören, beschäftigt man sich zur Zeit im Bundesrat einerseits mit dem Gedanken, durch eine gezielte Rechtskonstruktion ohne gesetzliche Neuregelung der Effektenkundschaft auch beim bargeldlosen Effektenverkehr das Eigentumsrecht an ihren Depoteffekten zu sichern. Da die Verwirklichung des bargeldlosen Effektenverkehrs eine Konzentration der Aufbewahrung in Berlin bei der Bank des Berliner Effektenvereins an den Provinzialbanken bei den entsprechenden Effekten-Clearing-Instituten, zur Voraussetzung hat, da sich also in den Bankzentren überhaupt keine Aktienstücke befinden würden, so wäre natürlich eine Erteilung von Nummernverzeichnis unmöglich. Deshalb will man vorziehen, die bloße Gutschrift auf Stückfonds durch eine weit höhere gesetzliche Sicherheit bietendes Mitigentumsrecht des Kunden an dem Sammeldepot zu ersetzen, das die Bank bei den Effekten-Abrechnungsstellen unterhält. Im Gegensatz zu der oben erwähnten „arosen Ermächtigung“, durch die der Kunde auf einen Eigentumsübergang verzichtet, könnte das allgemeine Einverständnis des Kunden zum Mitigentumsrecht am Sammeldepot der Bank als „kleine Ermächtigung“ bezeichnet werden. Diese stellt also den Kunden in Bezug auf gesetzliche Sicherheit besser als bei Beibehaltung der jetzigen Praxis. Im übrigen sind hier — nicht ohne einschränkende Abicht — die beiden „gesetzliche Sicherheit“ gebraucht. Denn eine tatsächliche Sicherheit ist im konkreten Falle auch das Nummernverzeichnis kaum. Ein bekanntes Schulbeispiel der Bankensicht, daß in den neuem Jahren gerade eine Bank, die bei der Erstellung von Nummernverzeichnis am pedantischsten vorgeht, nämlich die Aktiengesellschaft für den Bank- und Wertpapierhandel das erste Opfer war, wobei kaum ein einziger Depotgläubiger seinen ihm durch Nummernverzeichnis verbrieften Effektenbesitz verlor.

Industrie und Handel.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. und W. in W. (W. m. b. H.) in Karlsruhe, Friedenstr. 18, ist der Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen diese auf Montag, den 8. Juni festgesetzt.

Schokoladen, Süßwaren und Süßfrüchte-Handelsgesellschaft G. m. b. H. Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Genuss- und Lebensmitteln jeder Art, insbesondere Schokolade, Süßwaren, Kaffee und Süßfrüchten. Das Stammkapital beträgt 1190 Reichsmark. Der bisherige Sitz der Gesellschaft wurde von Zweibrücken nach Karlsruhe verlegt und die frühere Firma Schobola G. m. b. H. in obige Firma abgeändert.

Süddeutsche Materialwaren-Vertriebsgesellschaft G. m. b. H. in Mannheim. Die neu gegründete Gesellschaft hat am 1. April 1925 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Richard Werthlich, Oberhausen, die Kaufleute Karl Kreuzmeyer und Heinrich Eiermann, alle in Mannheim.

Vorstand-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Elztal. Nach dem nun veröffentlichten Vorstandsbericht erreichte der Absatz im Berichtsjahre nicht nur 43 Prozent der Produktionsleistung. Die Weltmarktpreise, namentlich auch die in Holland als Hauptabgabegbiet, waren so niedrig, daß durch Export genügender Absatz ohne Verlust nicht erzielt werden konnte. Der Export erreichte daher nur die Hälfte des Wertes im Jahre 1923. Die Produktionskosten sind durch die vorgenommenen Verbesserungen und Neudispositionen im Abnehmen begriffen; auch die Herstellung von sogenannten hochwertigem Zement, der in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres in Deutschland zur Geltung gekommen ist, wird von den meisten Werken des Unternehmens sich ständig steigend betrieben. Der Absatz war im neuen Berichtsjahre, bestimmt durch den milden Winter, erfreulicher. Auch die Preise haben sich etwas gehoben, und wenn kein Rückschlag eintritt, hofft die Verwaltung im neuen Berichtsjahre ein zufriedenstellendes Ergebnis vorlegen zu können. Für das Jahr 1924 wird ein Rohgewinn von 3 882 715 Reichsmark und nach Abschreibungen von 1 077 888 Reichsmark, Abzug der Handlungsunkosten von 637 967 Reichsmark, Steuern und Umlagen von 1 000 611 Reichsmark, kleinerer Ausgaben von 540 067 Reichsmark, ein Reingewinn von 1 266 182 Reichsmark erzielt, woraus

6 800 Reichsmark dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen, 5000 Reichsmark auf die Vorzugsaktien verteilt und der Rest von 114 878 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Dividende auf die Stammaptien kommt, wie bereits gemeldet, nicht in Frage. In der Bilanz und Anlagen in Aktiva von 1 409 842 Reichsmark zu verzeichnen. Schuldner betragen 1 771 499 Reichsmark, Gläubiger 1 899 728 Reichsmark. Waren 3 568 878 Reichsmark; demnach ist eine betrübende Liquidität vorhanden.

Steinmühlwerke Waldbrunn, G. m. b. H. in Waldbrunn. Das Stammkapital wurde von 120 000 RM. auf 60 000 RM. umgestellt.

Virma Vot u. Co., Tabakhandel, G. m. b. H. in Bruchsal. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit in- und ausländischen Tabakwaren. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 10 000 Reichsmark.

Ziegel-Apparatebau G. m. b. H. in Schweigen (Waden). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Ziegelmaschinen, Apparate und Einrichtungen aller Art, sowie ähnliche Maschinen, Apparate und Einrichtungen, insbesondere die Verwertung der Erfindungen bezw. Patente des Betriebsleiters Franz Weber in Lauda. Stammkapital 15 000 RM.

Parier u. Engelhardt, G. m. b. H. in Bahl in Baden. Das Stammkapital wurde auf 10 000 RM. umgestellt.

Süddeutsche Textilwerke (Zimmerli u. Co. G. m. b. H.) in Herzolsheim. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung wurde das Stammkapital auf 150 000 Reichsmark umgestellt.

Ziegelwerke Petter, G. m. b. H. in Steinbach bei Bahl. Die Gesellschaft stellte das Stammkapital auf 60 000 RM. um.

Salzwerte Sasbach, G. m. b. H. in Böhlingen bei Emmendingen. Die Gesellschaft soll das Salzwerte des Fabrikanten Adam Treiber auf Erhaltung Sasbach weiterführen, weitere betriebl. Unternehmungen errichten und betreiben. Das Stammkapital beträgt 75 000 RM. Der Sitz wurde von Sasbach nach Böhlingen verlegt und Fabrikant Adam Treiber in Böhlingen zum Geschäftsführer bestellt.

Freiburger Waagenfabrik G. m. b. H. in Freiburg i. B. Das Stammkapital ist auf 10 000 RM. erhöht und auf 90 000 RM. umgestellt.

Dr. Hindrichs Nahrungsmittelwerke, A. G., in Freiburg i. B. Die A. G. ist geändert in „Nahrungsmittelwerke Oberland“. Gegenstand ist die Herstellung und der Vertrieb von Nahrungsmitteln aller Art. Das Stammkapital ist auf 5000 RM. umgestellt.

Edelholz-Holzwerke A. G., Brühl. Durch Beschluß der Generalversammlung ist das Grundkapital auf 450 000 Reichsmark umgestellt worden. Die Umstellung ist vollzogen in der Weise, daß die Rendite der 2400 Stammaktien zu je 10 000 Mark auf je 150 Reichsmark und die Rendite der 6000 Vorzugsaktien zu je 6000 Mark auf je 15 Reichsmark herabgesetzt wurde.

Neckargeräth Baumataterialien und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H. in Neckargeräth. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Baumataterialien, Eisenwaren, Kohlen, Teerprodukten, Brennstoffen, sowie der Handel von Waren ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt 10 000 Reichsmark.

Reichsbanner Bergwerke (Reichsbanner Société Anonyme d'Exploitation Minières), Straßburg. Die seit 1906 der Deutschen Tiefbau-Gesellschaft bzw. Deutschen Erdöl-A. G. gehörige unterelassische Petroleum-Unternehmung, die nach Kriegsende beschlagnahmt und 1921 einer neugebildeten französischen Aktiengesellschaft zugeklagt wurde, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1924 einen Rohertrag von 76 396 019 Frs., gegen 68 491 420 Frs. in 1923. In Abzug aller Lasten und Ueberweisung von 10 547 628 Frs. zur Vorfürsorge und Reserve, gegen 8 522 122 Frs. i. V., verbleibt ein Reingewinn von 5 248 094 Frs. gegen 5 599 104 Frs. was zuzüglich des vorjährigen Vortrages von 1 445 956 Frs., einen verfügbaren Ueberschuß von 6 694 049 Frs. ausmacht. — Die A. G., die am 6. Mai in Straßburg abgehalten wurde, beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent, gegen 9 Prozent für 1923 und je 8 Prozent für 1922 und 1921. Die das alte Stammkapital von 45 Millionen Frs. darstellenden Aktien erhalten 50 Frs., gegen 45 Frs. im Vorj., und die aus der Kapitalvermehrung um 33 Millionen Frs. herührenden jungen Aktien beziehen 18,75. Diese Verteilungen erfordern 5 850 000 Frs., außerdem werden 100 000 Frs. zur Abfertigung des Kapitals verwendet, 412 404 Frs. der gesetzlichen Reserve überwiesen und 845 136 Frs. als Antidivenden der Verwaltung und dem Personal zugeteilt. Der hiernach verbleibende Rest in Höhe von 2 486 077 Frs. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz per 31. Dezember 1924 erscheinen die Immobilien abzüglich der Abschreibungen mit 77 045 210 Frs., die Reserven mit 7 793 367 Frs., das derzeitige Stammkapital beträgt 81 Millionen, außerdem sind Obligationen für 30 Millionen ausgegeben. 15 163 067 Frs. Kreditoren stehen im Aktium 13 541 680 Frs. verfügbare Mittel, 17 065 460 Frs. Debitoren gegenüber; 25 504 600 Frs. sind noch durch die Aktionäre einzuzahlen; die Vorräte und Waren sind mit 15 603 296 Frs. bewertet und Beteiligungen mit 3 890 250 Frs. eingetrag. (Die Reichsbanner-Aktie zu 500 Francs nominal notierte am 6. Mai an der Börse von Nancy 730 Frs.).

Société Alsacienne des Charburants, Straßburg. Diese, im März 1922 gegründete Aktiengesellschaft, welche hauptsächlich mit Kohlenhandelsstoffen aller Art handelt, erhöhte durch a. a. O. B. Beschluß ihr Stammkapital von 3 auf 18 Millionen Frs. durch Ausgabe von 150 000 Aktien zu je 300 Frs., Serie B mit einem Agio von 7 Frs.

Société Alsacienne de Tommeur, Söningen. Diese, im Oktober 1923 gegründete Aktiengesellschaft, welche sich mit der Färberei, Appretur und Druck von Stoffen befaßt, hat durch a. a. O. B. Beschluß ihr Stammkapital von 6 auf 12 Millionen Frs. verdoppelt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der Vorheimen Schmelzwarenindustrie. In der Vorheimen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie ist, wie alljährlich nach dem Hieraufschick eine Abschwächung des Geschäftsganges und Beschäftigungsabwärtens eingetreten. Die Kurzarbeit hat etwas zugenommen, ohne daß diese Tatsache von besonders wesentlicher Bedeutung für den Geschäftsgang wäre. Das Auslandsgeschäft lag sehr ruhig. Nur auf Doppelwaren sind aus dem europäischen und überseeischen Ausland teilweise recht betrübende Aufträge eingegangen. Für feinschmelzige Metallwaren war der Beschäftigungsgrad und Geschäftsgang wie im Vorjahr betrübend. Der zu Beginn des April kälteleiche Eingang von Aufträgen belebte sich gegen Monatsende, jedoch ein Bestand an Aufträgen in den neuen Monat mit hinüber genommen werden konnte, der für die nächste Zeit volle Beschäftigung gestattete. An Stelle der Barzahlung trat mehr und mehr der Wechsel. Der nur langsame Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen wird mit Ungeduld verfolgt und die Ablehnung des deutsch-französischen Handelsvertrags im handelspolitischen Ausschusse des Reichstags hat tief beunruhigt und verstimmt, da für die Schmuckindustrie der Verlust von großer Bedeutung ist. Gestraft wird auch über die verminderte Wirkung der Luxussteuer insbesondere für die Vorheimen Goldwarenindustrie.

Vom internationalen Zuckermarkt. Die Wahrscheinlichkeit, daß die kubanische Zuckereinnahme nahezu fünf Millionen Tonnen betragen wird, hat die New Yorker Spekulation veranlaßt, die zurückgebliebenen Weizen an den Markt zu bringen. Da der Verbraucherbedarf nicht allzu stark ist, sind die Preise flüchtig zurückgegangen. In England erwartet man, daß die kontinentalen Erzeuger, wenn erst die harte russische Nachfrage nachlassen wird, ebenfalls geneigt sein werden, mit ihren Forderungen zurückzugeben. Nach dem Bericht des britischen Handelsamtes ist der Verbrauch in den ersten drei Monaten des Jahres nicht so stark gewesen, als erwartet worden war.

Die schweizerischen Bundesbahnen im Jahre 1924. Das Betriebsergebnis des letzten Jahres war bekanntlich bei den schweizerischen Bundesbahnen im letzten Jahre recht günstig. Die Gesamteinnahmen gingen über den bisher erreichten jährlichen Höchstbetrag (1920) um 10 Millionen Franken hinaus und ergeben gegenüber dem Jahre 1914 eine Verdoppelung. Der Hauptgrund hierfür dürfte, wie der nunmehr vorliegende Bericht der schweizerischen Bundesbahnen betont, in der Belebung des Fremdenverkehrs liegen. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr erbrachten gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von über 5 Millionen Franken. Die Einnahmen aus dem Gütertransport sind noch mehr gestiegen und zwar um 27,7 Millionen Franken. Die allgemeine wirtschaftliche Belebung und ein lebhafter Frachverkehr, sowie die umfängliche Arbeit der Verkehrsbehörden haben hierzu wesentlich beigetragen. In der schweizerischen Wirtschaft besteht infolge dieses Jahresergebnisses der Bundesbahnen die Auffassung, daß die Güterverkehr in ihrer bisherigen Höhe gemindert werden müßten. An den Abgabesätzen ist interessiert, daß rund 210 Millionen oder 77,25 Prozent auf das Personal entfallen.

Vom Weltgetreidemarkt.

Die Schätzungen für Anfang Mai seitens der preussischen und reichsdeutschen Behörden, die die entsprechenden Ziffern und Bericht des Referates 1913 übertrafen, gelten mit gewissen Einschränkungen fast von ganz Europa. Der außerordentlich milde Winter hat den Stand der Saat recht begünstigt, jedoch unter üblichem Vorbehalt mit einer verhältnismäßig zeitigen und reichen Ernte gerechnet werden kann. Auch die seit dem vorigen Montag eingetroffenen Erntebereiche Amerikas sind besser geworden; manches bereits abgegebene Gebiet hat sich günstiger gestaltet.

An sich bringt der Mai, wie so oft, die großen Abrechnungen. Nicht nur in Deutschland sind die verschiedenen Häuser in schwieriger Lage; gerade diesmal sind die Verluste großen Stils nicht ausbleiben. Die großen Schwankungen, wie sie in den vorangegangenen Monaten von Amerika in den Getreidepreisen ausgegangen sind, müssen jetzt die Getreidefirmen einstecken. In Deutschland kommt die ohnehin noch nicht entspannte Gesamtsituation verschärfend hinzu, alles Momente, die jede Lebensdigkeit am Getreidemarkt verschärfen und dahin wirken, die bestehenden Verpflichtungen allerseits möglichst rasch und stetig abzutragen. Der Roggenmarkt ist nach wiederholtem Hauptinteresse in Anspruch; nach dem Preissturz wurde deutlich, daß nicht zum wenigsten durch die vielen Mittelfürz und das große Nachlassen der amerikanischen Roggenbestände, ein nicht kleiner Bedarf an Roggen auf dem Markt trat. Dazu kam, daß die Haupterzeugnisse Amerikas deutlich die Lage erkannten und schroff mit den Preisen ansetzten; im Augenblick reagierten sämtliche Märkte, denn die Forderung Amerikas in Roggen, dazu in dieser Jahreszeit, ist so gut wie ein Diktat. Ebenso wirkten die amerikanischen Preisberungen in Weizen. Dazu kam, daß auch die Reichsgetreidestelle in einigen Käufen befestigt auf die Tendenz wirkte. Im übrigen machte die große Knappheit den Markt gefügig, so daß hohe Fortbewerger mehrfach bewilligt wurden.

Etwas reger als in den Vormonaten ging es am Weizenmarkt vor, wobei die gestiegenen Getreidepreise belebend wirkten. Nach wie vor ist man allerorts äußerst misstrauisch und vorsichtig; die Debersetzungen sind daher nur immer auf den eigentlichen und nächstliegenden Bedarf. Entsprechend der ganzen Preislage sagen auch die Berungen in Gerste und Hafer an; hingewiesen sei hierbei auf die Rückläufe von amerikanischer Seite, die, wenn sie auch noch nicht im Augenblick auf den Markt wirken, so doch als psychologische Momente nicht zu unterschätzen sind. Immerhin lagen hier die Steigerungen nicht so hoch; die größeren Vorräte wirken hier hemmend. Es ist klar, daß für die nächste Zeit der Handel und Konsum noch vorwiegend werden, da die Hälfte des Monats Mai fast als überwunden angesehen ist, und mit einer Verwirklichung der bisherigen guten Ziffern der Staaten gerechnet werden darf.

Vom deutschen Weinmarkt.

In den Weinsteigerungen tritt immer noch kein Stillstand ein, im Gegenteil, der Kalender weist solche bis Ende Juli d. J. an. Allerdings müssen weiter vielfach größere Mengen ausgedehnter Sachen auf den Auktionen zurückgezogen werden, und auch die Preise für die zum Juli abgelagerten Gewächse befriedigen größtenteils nicht mehr. Im freihändigen Geschäft ist in Rheinellen die Nachfrage etwas gestiegen. 1924 wurden hier zu 530—550 Mark die 1200 Liter gehandelt, während 1923 es auf 620—900 Mark und darüber das Stück käuflich fanden. Für 1924 wurden in letzter Zeit nur 1500—2500 Mark und mehr die 1200 Liter gefordert. Große Reingänge für diesen Jahrgang besteht jedoch beim Handel nicht mehr. An der Nähe gingen 1924 zu 550—750 Mark und darüber die 1200 Liter über. Im Rheingau wurden 1924 zu 850 bis 1000 Mark die 1200 Liter umgekauft, 1923 fanden zu 500—550 die 600 Liter Beachtung. An der Mosel wurden an dem mittleren Flußlauf zuletzt für 1924 zu 550—600 Mark, für 1923 zu 600—650 Mark und für 1922 zu 700 Mark das Fußer bewilligt, an der unteren Mosel für 1924 zu 600 Mark und für 1923 zu 650—700 Mark die gleiche Menge. Follersdorf legte 1924 zu 550—650 Mark, Bruttig 1923 zu 600 Mark und 1922 zu 700 Mark die 960 Liter ab. In der Rheinpfalz wurden 1924 zu 400—1100 im Fußer (1000 Liter) gehandelt. Rotweine dieses Jahrganges notierten von 400—600 Mark die 1000 Liter. In Franke gingen 1924 zu 50—90 Mark die 100 Liter ab. Baden erzielte für diesen Jahrgang von 45—80 Mark die 100 Liter. Hier verteilten in Offenbach eine Reihe dem Naturweinverfeinererverband angegebene Gutsbesitzer und Güter Weine verschiedener Jahrgänge, wovon bei möglichem Besuche große Mengen zurückgezogen werden mußten.

Weinsteigerungen in der Mosel. Die Weinsteigerungen in Haardt hielten in ihrem eigenen Hause in Haardt eine Versteigerung von Weinen aus den Jahrgängen 1924/1923 und 1921 ab. Die Weine und zwar 42 900 Liter 1924er und 2400 Liter 1923er Rotweine sowie 4400 Malchen 1921er Rotweine stammten aus den besten Genden. Der Verkauf war sehr gut, aber einige Nummern wurden wegen nicht genügender Gebote von den Versteigerern zurückgezogen. Für 1000 Liter 1924er wurden zwischen 650—840 RM. bezahlt. Bei den 1923er Rotweinen kam Haardter Heros 1923er Haardter Heros 1.10 die Flasche, 1921er Haardter Heros 2.20, 2.10—2.00 RM., Haardter Kalkorbe 2.50—2.40 RM., Haardter Letten 2.60 RM., Haardter Kalkorbe 3.20 RM.

Fachwissen. **Wollmarktbericht (Knoke u. Sabarius, Bremen).** Baumwolle ist auf den amerikanischen Börsen seit unserem letzten Bericht um rund 1 Cent gefallen, und es hat heute den Anschein, als ob Preise noch weiter nachgeben müßten. Die Erntendeckung in Texas hat im kritischen Moment unbedeutlich an dem Ertragswert mit reichlichen Niederschlägen Platz gemacht. Das Geschäft in Bremen bleibt still, die geringe Nachfrage richtet sich auf einzelne Sachen, die immer leiser werden. — Alexandria: Zerbundschmonek, Sakellardis 420 Punkte höher, Alhmann 55 Punkte niedriger. Zerbundschmonek, Sakellardis 420 Punkte höher, Alhmann 55 Punkte niedriger. Zerbundschmonek, Sakellardis 420 Punkte höher, Alhmann 55 Punkte niedriger. Zerbundschmonek, Sakellardis 420 Punkte höher, Alhmann 55 Punkte niedriger. Zerbundschmonek, Sakellardis 420 Punkte höher, Alhmann 55 Punkte niedriger.

Zur Lage des Bradford und Lourenger Wollmarktes. Nach Bradford und Lourenger geben uns nachstehende telegraphische Berichte zu Bradford: Am 5. d. M. begann die dritte Serie der diesjährigen Londoner Wollauktionen und das Eröffnungsergebnis hat den allgemeinen Erwartungen entsprochen. Da der in London festgestellte Preisabschlag bei im Wollgeschäft bereits antizipierten Preisermäßigungen bestätigt hat, so waren größere Preisrestoren nicht mehr erforderlich. Das Geschäft ist am Bradford Markt weiterhin ruhig geblieben. Infolge der mangelnden Kaufkraft, die sich auch in London stark bemerkbar macht, ist beschloffen worden, die Wollsteigerungen bereits am 14. d. M. zu schließen. Auch in Australien finden bis 30. Juni keine Auktionen mehr statt. Für unsere bekannten Kammerungs-Standard-Qualitäten werden nachstehende feststehende Notierungen genannt:

E	4er Kammzug in Del 22 d per lb
D 2	4er Kammzug in Del 23 d per lb
D 1/D 2	4er Kammzug in Del 25 d per lb
D 1	5er Kammzug in Del 30 d per lb
C 2	5er Kammzug in Del 35 d per lb
C 1	5er Kammzug in Del 43 d per lb

troden gefämmt 7% Aufschlag, loco Bradford, netto Kasse. — Lourenger: Die Tendenz des Marktes ist unverändert ruhig, der Verbraucher über Mangel an neuen Aufträgen klagt und daher mit Käufen zurückhalten. Auch für Export ist der Umsatz nicht von Bedeutung. (Wood, Henken u. Salmund.)

Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Heinrich Kauer, Inhaber eines gemischten Warenhandels in Schomach, eröffnet worden. Forderungen bis 5. Juni, Prüfung am 12. Juni beim Amtsgericht Trier.

